

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

3.2.1938 (No. 28)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952070)



Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Postkassenkonto Hannover 389 40. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 61 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 34 Pfg. Postgebührengebühr zusätzlich 36 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L/E

Folge 28

Donnerstag, den 3. Februar

Jahrgang 1938

Englische Kreuzer nach Valencia

Infame Lügen der roten Piraten - Eden zum Fall „Endymion“

(N.) London, 3. Februar.

Der britische Außenminister Eden besprach sich gestern nachmittag mit dem italienischen und dem französischen Botschafter, denen er die englischen Vorschläge zur Verhinderung neuer Piratenakte im Mittelmeer vorlegte. Die beiden Botschafter erklärten lediglich, diese Vorschläge ihren Regierungen zur Stellungnahme übermitteln zu wollen. Am Vormittag beschäftigte sich das Kabinett eingehend mit der Versenkung der „Endymion“.

Über die dabei beratenen Maßnahmen gehen in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen höchst seltsame Gerüchte um, nach denen das Kabinett die Absendung einer Protestnote an General Franco (!) erwogen haben soll. Es verlautet ferner, daß die englische Regierung diese Angelegenheit dem Nichteinmischungsausschuß vorlegen will.

Im Unterhaus erklärte Eden, daß die britische Regierung wegen dieses Piratenaktes, der sich keinesfalls rechtfertigen lasse, sehr besorgt sei. Er bestätigte, daß er den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Italiens gewisse Vorschläge unterbreitet habe, die er jedoch noch nicht bekanntgeben könne. Die Verstärkung der Flottenpatrouille im westlichen Mittelmeer sei jedoch bereits erfolgt.

In seinen weiteren Ausführungen kam Eden auf die „Verstärkung der Luftbombardements“ in Spanien zu sprechen, die zu bedauerlichen Menschenverlusten und Grausamkeiten gegenüber der Zivilbevölkerung geführt hätten. Die Regierung sehe sich daher zu Überlegungen veranlaßt, ob und welche Schritte eine Milderung dieses Zustandes herbeiführen könnten. Sie sei jedenfalls zur Zusammenarbeit mit jedem anderen Staat bereit, der ähnliche Wünsche hege. Auf dem Wege des durch englische Vermittlung erfolgten Gefangenen-Austausches seien zwischen den beiden spanischen Parteien kürzlich wieder 241 Gefangene ausgetauscht worden.

Wie aus Gibraltar berichtet wird, haben die Kreuzer „Southampton“ und „Newcastle“ den Hafen verlassen und befinden sich auf dem Wege nach Valencia. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, steht die Ausfahrt mit der Versenkung des britischen Dampfers „Endymion“ im Zusammenhang. Von amtlicher Seite wurde keine Erklärung zu dem Anlaufen Valencias gegeben.

Bilbao, 3. Februar.

Die nationalspanischen Behörden weisen noch einmal mit größter Entschiedenheit die dreisten Beschuldigungen zurück, die die sowjetische Presse wegen der Versenkung eines englischen Handelsschiffes auf der Höhe von Cartagena gegen die nationalspanische Flotte erhebt und die teilweise von englischen Zeitungen aufgegriffen wurden.

Die nationalspanischen Behörden stellen demgegenüber erneut fest, daß die spanischen Bolschewisten in Cartagena eine Uboebasis haben, die von ausländischen Kommunisten besetzt wird. Sie weisen ferner wiederum darauf hin, daß die Bolschewisten von der Versenkung des Schiffes noch vor der Landung der geretteten Matrosen wußten, obwohl das englische Schiff keine Radiostation an Bord hatte. Die Bolschewisten

haben daher die Nachricht von der Versenkung bereits verbreitet, als wahrscheinlich die Zeit abgelaufen war, die für die Torpedierung des Schiffes vorgezogen wurde.

Rom, 3. Februar.

Der Londoner Korrespondent des „Giornale d'Italia“ bezeichnet die Verleumdungen Italiens, die im Zusammenhang mit der Torpedierung des englischen Dampfers verbreitet wurden, als die üblichen Mandöver und stellt fest, daß das Geschrei der „demokratischen“ Presse lebhaft an die Tage vor der Konferenz von Nyon erinnert.

Das bolschewistische Spanien, so erklärt der Pariser Korrespondent des „Lavoro Falgista“, habe sein riantes Spiel wieder aufgenommen. Trotz der beiden entschiedenen italienischen Dementis zur Torpedierung des englischen Dampfers und einer angeblichen Abtretung italienischer Kriegsschiffe an die nationalspanische Regierung — die auch in offiziellen französischen Kreisen Eindruck gemacht haben — gehe die perfide Hege gegen Italien in der Linkspresse weiter.

Der Pariser Vertreter der „Tribuna“ betont, die neue Hege-Kampagne bilde den Vorwand einer verstärkten Einmischung zugunsten Sowjetspaniens und vervollständige das Bild jener großangelegten jüdisch-bolschewistischen Aktion gegen den europäischen Frieden.

Der Führer ehrte seinen Außenminister

Glückwünsche der Diplomatie im „Haus des Reichspräsidenten“

Berlin, 3. Februar.

Der Führer und Reichkanzler erschien in den Mittagsstunden im Haus des Reichspräsidenten, um seinem Außenminister zum 65. Geburtstag und 40. Dienstjubiläum seine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Der Geburtstag des Außenministers Freiherrn von Neurath begann mit einer Feier im engsten Familienkreise. Um 11 Uhr hatte im Hause des Reichspräsidenten die gesamte Gefolgschaft des Auswärtigen Amtes Gelegenheit, ihrem hohen Chef die Glückwünsche auszusprechen. Der älteste Beamte des Auswärtigen Dienstes, Herr von Bergen, der Botschafter beim Vatikan, sprach im Namen der Gefolgschaft.

Freiherr von Neurath dankte in bewegten Worten für die treue Mitarbeit der Gefolgschaft.

Dann erschien der Staatssekretär und Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle, mit den Amtsleitern der Auslandsorganisation der NSDAP, um dem Minister neben den Glückwünschen den Dank auszusprechen für die Unterstützung und das Verständnis, das er der Arbeit der Auslandsorganisation entgegenbrachte.

Das Diplomatische Korps im „Hause des Reichspräsidenten“ sämtlich in Berlin anwesenden Missionschefs unter Führung des Doyens, des Runtius Orsenigo. Der Runtius sprach im Auftrage des Diplomatischen Korps seinen Glückwunsch aus. Er sagte u. a.:

„Das diplomatische Wirken, das von Eurer Exzellenz im Dienste Ihres Landes durch viele Jahre in verschiedenen Nationen in ehrenvoller Weise ausgeübt wurde, hat Ihnen jene Ruhe des Urteils und jenes freundliche Entgegenkommen verliehen, das wir im Laufe dieser Jahre immer und immer wieder erfahren durften. Unserer Dankbarkeit und unserer Verehrung wollten wir, die Häupter der diplomatischen Missionen in dieser Hauptstadt mit einem bescheidenen Andenken Ausdruck geben. Eure Exzellenz möge daselbe mit Ihrer gewohnten Freundlichkeit annehmen und aus demselben zugleich unseren heißen Wunsch herauslesen, daß es Ihnen vergönnt sein möge, noch viele Jahre zum Besten Ihres Volkes und zur Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen unter den Nationen zu wirken.“

Hierauf überreichte der Runtius Orsenigo drei prachtvolle Silbergeschalen, gefüllt mit kostbaren Orchideen-Blüten, als Geschenk des Diplomatischen Korps.

Der Reichsminister des Äußern gedachte in seiner Dankrede mit warmen Worten der guten Zusammenarbeit, die seit vielen Jahren zwischen dem Diplomatischen Korps und ihm besteht. Er drückte seine besondere Genugtuung aus, daß das Diplomatische Korps durch seinen Doyen ihm in so herzlichsten Worten den Dank für seine stete Bereitschaft ausgesprochen habe, dem Diplomatische Korps die Erfüllung seiner Aufgaben zu erleichtern.

Aus der Reihe der zahlreichen im Hause des Reichspräsidenten in den Vormittagsstunden erschienenen Gratulanten seien erwähnt die Reichsminister Dr. Frick, Graf Schwerin-Krosigk, Funk, Lammers, Selbte, Frank sowie Reichsleiter und Reichspresseschef Dr. Dietrich und Botschafter v. Ribbentrop. Die Glückwünsche der Marine überbrachte Generaladmiral Raeder. Im Namen des Heeres gratulierte General Rundstedt, im Namen der Luftwaffe General der Flieger Raupisch. Während des Empfanges spielte im Garten die Kapelle des Wachregiments Berlin.



Der Führer beglückwünscht Reichsaußenminister Freiherr von Neurath zu seinem 65. Geburtstag (Presse Hoffmann Zander-Multiplex-A.)



Bergsturz in Rochem

In Rochem an der Mosel ereignete sich ein schwerer Bergsturz. Ein Schieferberggraben geriet plötzlich in Bewegung und stürzte mit großem Getöse zu Tal. Von den mächtigen Gesteinsmassen wurde ein zweistöckiges, etwa 40 Meter langes Möbellager verschüttet und zum größten Teil vernichtet. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

(Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

während in den anderen Bezirken sogar ein Mangel zu verzeichnen ist.

Diese Sonderstellung Ostfrieslands veranlaßt uns vor allem, in einer Unterredung mit dem Berufsberater Post vom Arbeitsamt Emden, der die Kreise Emden, Norden-Krummhörn, Aurich und Wittmund zu betreuen hat, alle diesbezüglichen Fragen zu behandeln. Die nachfolgend aufgeführten Zahlen gelten selbstverständlich nur für den Bezirk des Arbeitsamtes Emden. In ihrem Verhältnis zueinander dürften sie aber als zutreffend für ganz Ostfriesland angesehen werden. Und darauf kommt es ja in der Hauptsache an, sollen sie doch darlegen, wie sich die Zahl der Schulentlassenen im einzelnen gliedert.

Zweitausend männliche Schulentlassene werden auch in diesem Jahre wieder untergebracht werden müssen. Davon können 850 bis 900 innerhalb Ostfrieslands Lehrstellen bei Handel, Handwerk und Industrie erhalten.

Der tatsächliche Bedarf der heimischen Landwirtschaft beträgt rund 500 Jugendliche, die damit rechnen können, zeitweilig in der Landwirtschaft beschäftigt werden zu können. Bekanntlich ist der Bedarf an Landarbeiternachwuchs im übrigen Deutschland sehr groß. In Ostfriesland liegen die Verhältnisse nun etwas anders. Es wurde an dieser Stelle schon öfter darauf hingewiesen, daß Ostfriesland stellenweise überdückert ist und nicht allein von seinem Boden leben kann. Somit können auch nicht mehr als die oben eingesezte Zahl von jährlich 500 Schulentlassenen eine Lebenssicherung in der ostfriesischen Landwirtschaft finden. Würde man es zulassen, daß noch mehr innerhalb der heimischen Landwirtschaft unterkäme, bestünde die Gefahr, daß der Nachwuchs von Jahr zu Jahr mehr den verheirateten Arbeitern Arbeit und Brot nähme. Damit aber wäre unserer Landwirtschaft ein schlechter Dienst erwiesen, denn die Bestrebungen des Reichsnährstandes gehen bekanntlich dahin, Landarbeiterfamilien durch ganzjährige Beschäftigung an den Hof zu fesseln. Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß zur Zeit noch viele Arbeitskräfte bei Baubetrieben der öffentlichen Hand beschäftigt sind, mit deren Rückkehr zum Lande aber einmal gerechnet werden muß.

Damit nun der gesamten deutschen Landwirtschaft keine Arbeitskräfte verloren gehen, bemüht sich das Arbeitsamt mit Erfolg darum, den überflüssigen Landarbeiternachwuchs aus Ostfriesland in auswärtige Landarbeiterstellen zu vermitteln.

300 Schulentlassene können als angeleitete und unangeleitete Arbeiter Beschäftigung finden. Es bleiben demnach 300 bis 400 Jugendliche, die zur Zeit in Ostfriesland nicht untergebracht werden können.

Sie müssen und können vom Arbeitsamt in auswärtige Lehrstellen vermittelt werden. Diese Notwendigkeit wird leider von vielen Eltern und Schulentlassenen nicht erkannt. Die Gründe für die Abneigung gegen auswärtige Lehrstellen sind mancherlei Art, stichhaltig sind sie fast nie. Es braucht zum Beispiel niemand zu befürchten, in eine schlechte Lehrstelle vermittelt zu werden. Das Arbeitsamt sieht seinen Ehrgeiz darin, nur hervorragende Lehrstellen ausfindig zu machen, um von vornherein Fehlschläge auszuschalten. Die bisher nach auswärts vermittelten Lehrlinge sind daher auch durchaus zufriedengestellt. Schwierigkeiten in finanzieller Hinsicht können behoben werden. So kann zum Beispiel das Reisegeld vom Arbeitsamt erstattet werden, während die NSB bei der Beschaffung der erforderlichen Ausstattung an Kleidern und Wäsche behilflich ist. Es leuchtet ein, daß in Bezirken, wo ein starker Mangel an Nachwuchs besteht, Jugendliche von auswärts gerne als Lehrlinge eingestellt und auch dementsprechend gut behandelt werden. Das gilt besonders für Bauhandwerker und Landarbeiter, die überall sehr gesucht sind.

Man darf nun nicht glauben, daß es sich bei den oben erwähnten 300 bis 400 Jugendlichen um weniger wertvollen Nachwuchs handelt. In den meisten Fällen sind es nur Unkenntnis der Verhältnisse, Schwerfälligkeit und Unentschlossenheit, die diese Jungen zu Hause hocken lassen. Viele hoffen auch, später bei der Wehrmacht ihren Weg machen zu können und helfen einstweilen im väterlichen Betriebe oder sonstwo aus. Das ist natürlich ein unhaltbarer Zustand, muß doch unbedingt dafür gesorgt werden, daß unser Nachwuchs in jeder Weise beruflich gefördert wird.

Man wird jedoch wohl damit rechnen müssen, daß trotz aller Bemühungen nicht alle Unbeschäftigten nach auswärts vermittelt werden können, weil sie sich einfach selber dagegen sperren. Es muß also alles versucht werden, in Ostfriesland noch zusätzliche Unterbringungsmöglichkeiten zu schaffen. Vom Arbeitsamt wird bereits darauf eingewirkt, daß Ziegeleien Lehrstellen einrichten und daß das Bauhandwerk noch mehr Bauhilfsarbeiterstellen schafft. Allzuviel dürfte dabei aber nicht herauskommen.

Sehr aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang, daß Ostfrieslands Jugend anscheinend nicht mehr viel Interesse für die Seefahrt hat.

Nur 50 von 2000 erwählten den Schifferberuf. Das ist ein überaus trauriges Ergebnis; in unserer heutigen Zeit, wo die Schifffahrt im Aufblühen begriffen ist, kaum zu verstehen.

Ostfriesland hat der deutschen Schifffahrt immer einen großen Teil der benötigten Mannschaften gestellt, das muß unbedingt auch zukünftig so bleiben. Auf jeden Fall müssen die großen Möglichkeiten, die das Arbeitsamt für die Unterbringung der überzähligen Jugendlichen in der Schifffahrt hat, restlos ausgenutzt werden. Jeder Junge, der zur See geht, hat bekanntlich auch später bei der Kriegsmarine die besten Aussichten.

Bemerkenswert ist ebenfalls, daß sich auch so wenig Jungs dazu entschließen können, Berufe zu ergreifen, die mit der Schifffahrt zusammenhängen. So ist es zum Beispiel schwierig, wirklich geeigneten Nachwuchs für Schiffsbauer und Schiffszimmerer zu bekommen. Und das in Ostfriesland, einem Lande, dessen Schiffsbau eine uralte Tradition besitzt!

Aus allem geht eindeutig hervor, daß die 300 bis 400 überzähligen jungen Leute keine geringeren Aussichten für ihr Fortkommen haben, als die anderen. Sie und ihre Eltern müssen nur tatkräftig ans Werk gehen und den nun einmal gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen.

Karl Engelkes

Katholische Jungmännerverbände aufgelöst

Die katholischen Jungmännerverbände der Diöcese Aachen und der Diöcese Köln mit ihren sämtlichen Neben- und Untergliederungen wurden jetzt von der Staatspolizeistelle Aachen bzw. Köln im Einvernehmen mit der Staatspolizei Düsseldorf aufgelöst. Das Verbot erfolgte auf Grund des Paragrafen 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat, weil die beiden Jungmännerverbände Aachen und Köln fortlaufend gegen die Bestimmungen über die Betätigung konfessioneller Jugendverbände verstoßen hätten.

Große Bauborhaben in Düsseldorf

Eine Kongreßhalle für den Westen - Fünf neue Gebäude in zehn Jahren

(N.) Düsseldorf, 3. Februar.

Zu den großen deutschen Städten wie Berlin, Hamburg, München, die zur Zeit große Bauprojekte verwirklichen, ist jetzt Düsseldorf getreten. In einer Ratsherrensitzung kündigte jetzt Oberbürgermeister Dr. Otto nicht weniger als fünf große Baupläne für die Stadt an. An der Spitze stehen als die vordringlichsten Arbeiten die „Schlageterhalle“ und das „Opernhaus“. Beide Bauten sind vom Führer selbst angeregt und gewünscht worden.

Die Schlageterhalle ist als die große Kongreßhalle des Deutschen Westens gedacht. Das Fehlen eines derartigen Gebäudes machte sich bisher bei allen großen Veranstaltungen immer wieder bitter bemerkbar. In der Größe wie in der baulichen und auch künstlerischen Ausgestaltung soll die neue Halle ganz dem Rufe Düsseldorfs als Kunststadt und vor allem als Kongreßstadt des Westens entsprechen. Darüber hinaus aber soll sie den 500 000 Männern und Frauen der Stadt ein Gebäude geben, in dem sie sich zusammenfinden können zur festlichen Erbauung der Freude.

Ein neues Opernhaus war seit langem der Wunsch aller Düsseldorfer Theaterfreunde, denn das alte Opernhaus genügt seit Jahren nicht mehr den Ansprüchen unserer Zeit. Bei den übrigen drei Bauprojekten handelt es sich um den Neubau der „Tonhalle“, des Rathauses und den Bau einer chirurgischen Klinik. Einzelheiten über die Gestaltung der fünf Bauwerke sind noch nicht bekannt geworden. Für den Bau aller fünf Gebäude rechnet man zusammen mit einem Zeitraum von zehn Jahren.

Rosenberg -

Herausgeber der „Kunst im Dritten Reich“

Soeben ist im Zentralverlag der NSDAP eine neue Zeitschrift: „Die Kunst im Dritten Reich“ erschienen. Sie setzt die früher äußerlich getrennten Zeitschriften „Kunst und Volk“ sowie „Die Kunst im Dritten Reich“

unter der Herausgeberschaft von Alfred Rosenberg zusammen. Die bisherigen Herausgeber Professor R. Klein und Professor L. Gall treten in den künstlerischen Beirat der Zeitschrift über, dem außerdem noch Professor Speer und Dr. Todt angehören. Zum Hauptschriftleiter ist Robert Scholz bestellt worden, seine Arbeit wird ergänzt durch Dr. W. Rittich und Alexander Heilmeyer.

Das vorliegende Januar-Heft hat man äußerst geschmackvoll zusammengestellt. Grundrissliche Stellungnahmen zu aktuellen Kunstfragen steuern Alfred Rosenberg, Dr. Todt („Schönheit der Technik“), Robert Scholz und W. Rittich bei. Auch das Bildmaterial ist reichhaltig und überzeugend. Bei den reproduzierten Plastiken sieht man u. a. das Führerbildnis von Arno Breker, den markanten Göring-Kopf von Walter Wolff, die interessante Beethoven-Studie von Joh. Wajal, die dichterisch empfundene „Melancholie“ von Franz Meßner und die Gesundheit atmende Mädchenbüste von Oswald Hofmann. Sehr gediegene Farbdrucke sind bei Artur Kessels „Altenteiler“, Adam Krafts „Egertalandschaft“, sowie Hobieneers „Bergfrühling“ gelungen.

Die neue Zeitschrift wird sich nach diesem wirkungsvollen Angriff auf neue Aufgaben sehr viel Freunde erwerben.

NS.-Gemeinschaftshaus in Berlin

Ein neuer NS.-Bau wurde gestern eingeweiht

Berlin, 3. Februar.

Die Deutsche Arbeitsfront hat in der Tiergarten-Strasse ein „Nationalsozialistisches Gemeinschaftshaus „Kraft durch Freude“ errichtet, das Mittwochabend in Anwesenheit sämtlicher Amtsleiter der DAJ. seiner Bestimmung übergeben wurde. Anlässlich einer Vorbereitungspraxis Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über den Sinn des Hauses. Dr. Ley teilte dabei mit, daß an die Stelle der bisher zu meist von der DAJ. benutzten früheren Gewerkschaftshäuser einige wenige große und monumentale Zentralbauten der DAJ. treten sollen, von denen nach dem bereits fertiggestellten Schachamt nunmehr auch dieses Gemeinschaftshaus in der Tiergarten-Strasse vollendet wurde.

Das Haus, das von den Architekten Baurat Schulte-Frohlinde und Nadolle gebaut wurde, steht den Mitarbeitern der NSDAP. und der DAJ. aus Berlin und dem Reich offen. In künstlerischer Hinsicht wird das Haus von „Kraft durch Freude“, Amt für Feierabend, betreut. In der Art der Linienführung und Innenausstattung entspricht es dem Stil, der in ähnlicher Form in den bereits fertiggestellten Großbauten der Partei und des Staates entwickelt ist.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gab weiter bekannt, daß in dem dem Gemeinschaftshaus später angegliederten Bürohaus vor allem die Dienststellen des internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“ untergebracht werden sollen, so daß das Gemeinschaftshaus dann gleichzeitig zum Empfang der ausländischen Gäste dient. „Es ist unser Wunsch und Wille“, so erklärte Dr. Ley, „Deutschland zum sozialen Mittelpunkt der Welt zu machen. Den von der ganzen Welt anerkannten

Vorsprung, den wir mit unserer sozialen Arbeit und insbesondere mit „Kraft durch Freude“ haben, wollen wir behalten und immer weiter ausbauen.“ Dr. Ley teilte dann mit, daß in Uebereinstimmung mit dem Generalbauminister für die Reichshauptstadt Professor Speer folgende Neu- bzw. Erweiterungsbauteile der DAJ. in Berlin geplant sind: Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Unternehmungen der DAJ. und des DAJ.-Verlages in einem Großbau am Märktischen Ufer; Zusammenfassung der Betriebsgemeinschaften und Fachämter der DAJ. in einem Erweiterungsbau in der Potsdamer Straße, eine große AdF-Zentralkassette mit angegliederten, großzügigen AdF-Anlagen und einem AdF-Hotel und schließlich im Rahmen der neuen Universitätsbauten ein arbeitswissenschaftliches Institut. Ein großer Zentralbau der Deutschen Arbeitsfront werde ferner später einmal im Zuge der Erneuerung Münchens in der Hauptstadt der Bewegung entstehen.

Paris und sein Generalissimus

Die Neuorganisation der französischen Landesverteidigung

(N.) Paris, 3. Februar.

In Wort und Bild, durch Presse, Rundfunk und Film wird die französische Öffentlichkeit zur Zeit wieder einmal auf das Problem der Landesverteidigung hingewiesen. Nicht etwa, daß dieses Problem neu ist. Im Gegenteil, die Debatte darüber wird seit Jahr und Tag von den namhaftesten Sachverständigen geführt. Sie ist bereits ein unumgänglicher Bestandteil der französischen Innenpolitik geworden; sie taucht ganz programmäßig immer dann wieder auf, wenn die Entwicklung der inneren Lage eine Ablenkung auf ein Gebiet erfordert, auf dem sich alle Parteien im Prinzip einig sind.

Auch die Forderung nach Zusammenfassung der Wehrkraft des Landes in einer Hand ist nicht neu. Ueber die Notwendigkeit einer Reform, die das bisherige Nebeneinander der verschiedenen Kommandostellen und technischen Verwaltungsapparate aufheben sollte, hat wohl nie ein Zweifel bestanden. Ihrer Durchführung aber war bisher ein fast unüberwindliches Hindernis gesetzt durch die sozusagen traditionelle französische Abneigung, die militärische und damit einen bestimmenden Bestandteil der politischen Macht in die Hände eines einzelnen Mannes zu legen. Die Zeit des Generals Boulanger ist in Frankreich noch allzu sehr in Erinnerung, als daß man bisher den Mut zu einem entscheidenden Schritt auf dem Wege zur geforderten Reform der Landesverteidigung gefunden hätte. In Napoleon sieht der Franzose wohl den Nationalhelden, er ist aber nicht geneigt, den Versuch von damals mit allen seinen Möglichkeiten zur Errichtung einer militärischen Diktatur noch einmal zu wiederholen.

Wenn diese Besorgnisse jetzt plötzlich überwunden sind, indem gewissermaßen über Nacht im Zuge der letzten Regierungsrats- und des Kriegs-, als des Marine- und des Luftfahrtministeriums geschaffen und die Leitung der Wehrmachtsteile selbst in der Hand eines Generalissimus, nämlich Gamelins, vereinheitlicht wurden, so müssen gewichtige Gründe dafür gesprochen haben. Und in der Tat sollen den Anstoß zu dieser plötzlichen Wandlung der Ansichten die Befürchtungen gegeben haben, die, wenn man weitverbreiteten Informationen Glauben schenken darf, bei ihrem letzten Besuch in London Ministerpräsident Chaunteps und seinem Außenminister bezüglich der Schlagkraft der französischen Wehrmacht und der Luftwaffe insbesondere vorgetragen worden sind. Derartige Zweifel an der Einsatzbereitschaft Frankreichs für den Ernstfall sind auch im Lande selbst laut geworden. Sie haben sich ebenfalls besonders gegen die Luftwaffe gewandt und eine geheime Denkschrift des Senats hat den ehemaligen Luftfahrtminister Cot als den Hauptschuldigen daran bezeichnet.

Die Reform der französischen Landesverteidigung ist also in wesentlichen Grundzügen durchgeführt. Es spricht jedoch vieles dafür, daß sie noch keineswegs abgeschlossen ist. Der bisherige Kriegsminister, der jetzt zum Verteidigungsminister ernannt ist, hat als solcher zwar erweiterte Vollmachten erhalten und für das Marine- und das Luftfahrtministerium ist ihm für wichtige Verfügungen das Mitunterzeichnungsrecht eingeräumt worden. Die derartige Lösung kann jedoch die sich zwangsläufig aus dieser Methode der Unterordnung ergebenden Reibungen nicht völlig ausschalten. Alle Einwände

gegen die jetzige Regelung richten sich daher gegen ihre Unklarheit in der Verantwortungsfrage. Wie in der Wehrmacht Wehrmacht selbst, so soll auch auf dem Gebiete der verwaltungsmäßigen Landesverteidigung ein einheitlicher Oberbefehl geschaffen werden. Vor allem der frühere Kriegsminister Fabry und der rechtsstehende Abgeordnete Reynaud sind Vertreter dieser „radikalen“ Forderung.

Belgrad erneuert sein Stadtbild

Auch in Belgrad befaßt man sich mit Plänen für eine Neugestaltung des Stadtbildes. So sind jetzt u. a. die Pläne für die Errichtung des neuen Nationalbankgebäudes fertiggestellt worden. Die bebaut Fläche wird 1800 Quadratmeter betragen. Das Gebäude wird sechs Stockwerke hoch. Der Baupreis wird auf zwanzig Millionen Dinar veranschlagt.

Königsmählungen

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar 1938 hat sich in der letzten Januarwoche die gesamte Kapitalanlage um 730,5 auf 5979,4 Millionen Reichsmark erhöht.

Prinz Bernhard der Niederlande hat gleichzeitig auch im Namen seiner Gemahlin, der Kronprinzessin Sultane, dem Führer seinen aufrichtigen Dank für die Glückwünsche anlässlich der Geburt der Prinzessin Beatrix ausgesprochen.

Der Präsident des Danziger Senats, Greiser, hat Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath zu seinem 65. Geburtstag und 40jährigen Dienstjubiläum die Glückwünsche des Danziger Senats übermittelt.

Wie verlautet, hat Eden den Botschaftern Italiens und Frankreichs gewisse Vorschläge im Hinblick auf eine Verstärkung der Mittelmeerpatrouillen vorgelegt. Einzelheiten der Vorschläge sind jedoch nicht bekanntgegeben worden.

Die Vereidigung der nationalspanischen Regierung durch General Franco fand gestern in Burgos statt.

Der französische Passagierdampfer „Providence“ hat Marseille mit 132 Spanienbolschewisten an Bord verlassen. Sie sollen über Odessa in eine sowjetrussische Fliegerschule gebracht werden.

Der neue britische 9000-Tonnen-Kreuzer „Birmingham“ hat den Hafen von Portsmouth verlassen, um sich auf Jungfernfahrt nach dem Fernen Osten zu begeben. Der Kreuzer ist der Fernostflotte zugeteilt.

Rundschau vom Tage

Das Heldenmädchen von St. Johann Die Frau, die den Krieg 1870/71 mitmachte

In diesen Tagen konnte Frau Samiel in Gelsenkirchen, die im ganzen Westen als Oma Samiel bestens bekannt ist, ihren 85. Geburtstag feiern. Als Heldenmädchen von St. Johann ist die Greisin einst berühmt geworden. Sie machte den deutsch-französischen Krieg 1870/71 aktiv mit, und zwar brachte sie mit außergewöhnlicher Unerfahrenheit den deutschen Soldaten während der Kämpfe das Essen bis in die Front. Dabei wurde sie auch verwundet. Das Geburtstagskind war als junges Mädchen im Haushalt eines Bierbrauereibefähigter in St. Johann beschäftigt. Zu Beginn des Krieges war es in St. Johann noch ziemlich ruhig. Dann rückte die Front näher und näher. Bald lag St. Johann im Feuer der feindlichen Geschütze. Das tapferen Mädchen sah dem Treiben nun keineswegs untätig zu, sondern half, wo es nur ging. Sie labte die vorbeiziehenden Verwundeten. Und nicht genug damit, war sie heldenmütig genug, den kämpfenden Soldaten Speisen und Getränke bis in die vorderste Kampflinie zu bringen. Bei einem dieser lebensgefährlichen Gänge erhielt sie einen Kopfschlag; glücklichweise war die Verletzung nicht allzu schlimm; denn nach einigen Tagen war das Heldenmädchen von St. Johann wieder auf dem Schlachtfeld. Inzwischen will sie der besorgte Vater nach Hause holen; aber das Mädchen bleibt, wo es steht, und versorgt die deutschen Soldaten an der Front auch weiterhin in Erfüllung einer freiwilligen Pflicht. Das ist die Geschichte des Heldenmädchens von St. Johann, das damit in ganz Deutschland und darüber hinaus durch diese Tat bekannt wurde.

Dampfer „Alba“ verloren

Der bei Dreibergen an der englischen Westküste gestrandete italienische Dampfer „Alba“ muß als verloren gelten. Die „Alba“ ist durch die Gewalt des Sturmes und heftiger Brecher durchgebrochen. Der Hamburger Bergungsdampfer „Seeadler“ der Bugfischerreederei und Bergungs-W.G. hat die vergeblichen Bergungsarbeiten abgebrochen.

U-Bahn strandete auf einer Wiese

Im Hochwasser geriet bei Langermünde der große Motortahn „Alvesteden“ vom Strom auf überschwemmtes Wiesenland. Die Strömung trieb das Fahrzeug in kurzer Zeit von der Fahrtrinne ab, bis es auf Wiesenland festfuhr. Ein zu Hilfe gerufener Schleppdampfer versuchte den Motortahn abzuschleppen, aber heftiges Schneetreiben bereitete den Bergungsversuchen ein schnelles Ende. Das festgefahrene Fahrzeug mußte einen Tag bei sinkendem Wasser auf der Wiese liegen bleiben. Ein Ableitern der Innenlast kam nicht in Frage, da diese unter Jollerdruck lag. Es gelang erst einen Tag später, den Motortahn dadurch freizubekommen, daß am gegenüberliegenden Ufer Motorwinden aufgestellt wurden, durch die das Fahrzeug wieder in die Fahrtrinne gezogen werden konnte.

Norwegischer Dampfer überfällig

Der norwegische Frachtdampfer „Bessit“ ist seit fünfzehn Tagen überfällig. Die Schiffsfahrtsagenten sind um das Schicksal des Frachters besorgt, da die Kapitäne der anderen in Philadelphia eintreffenden Schiffe erklären, daß sie die seit Jahren am stürmischsten verlaufene Ueberfahrt hinter sich haben.

Schwerer Bergsturz bei Cochem

Felsmassen zertrümmerten Möbelspeicher - Schieferberg geriet ins Rutschen

(A.) Koblenz, 3. Februar.

In der Endert-Straße bei Cochem kam ein Schieferbergrücken ins Rutschen, der auf der linken Seite die Straße begrenzt. Unter großem Getöse stürzten die Gesteinsmassen zu Tal, rissen Bäume und Sträucher mit in die Tiefe und begruben schließlich einen zweistöckigen etwa vierzig Meter langen Möbelspeicher unter sich. Die starken Regenfälle der letzten Tage dürften wahrscheinlich das Unglück herbeigeführt haben, das wie durch ein Wunder kein Menschenleben forderte.

Hätten sich die Gesteinsmassen einige Stunden früher gelöst, so wären bestimmt mehrere Tote zu verzeichnen gewesen, denn den ganzen Tag über waren gerade hier acht Menschen mit Ausschachtungsarbeiten beschäftigt, um den Berg abzukühen. Der Materialschaden ist allerdings ungeheuer. Wertvolles Volksvermögen war in wenigen Minuten vernichtet. Die Unfallstelle bietet ein trauriges Bild der Verwüstung. Zertrümmerte Möbel liegen zwischen zerfnickten Bäumen und Blöcken. Während von der S.W., die kurz nach der Katastrophe an der Unfallstelle

eintraf, die ersten Sicherheitsmaßnahmen getroffen wurden, gingen immer neue Felsmassen zu Tal, die nur in dem zusammengefallenen Gebäude einen Halt fanden. Da mit dem Niedergehen weiterer Gesteinsmassen gerechnet werden mußte, konnte man noch nicht an die Aufräumungsarbeiten herangehen, sondern mußte sich auf die erforderlichen Sicherungsmaßnahmen beschränken. Da der Felsblock mehrere Risse aufweist, werden zur Zeit Maßnahmen erwogen, wie die Aufräumungsarbeiten am sichersten durchgeführt und weitere Gefahren verhütet werden können.

Deutsche retteten Weltrekordflieger Stoppani

Im Atlantik vom brennenden Flugzeugwrack übernommen

Berlin, 3. Februar.

Am Mittwoch früh um 9.10 Uhr startete der bekannte italienische Rekordflieger Mario Stoppani von Natal in Brasilien aus zum Rückflug nach Italien. Auf diesem Flug geriet die Maschine über dem Atlantik in Brand. Auf die SOS-Rufe des italienischen Flugzeuges starteten sofort zwei Dornier-10-Tonnen-Wassflugboote vom Südatlantik-Flugdienst der Deutschen Luftwaffe. Einem von ihnen gelang es, den Führer der italienischen Maschine, Stoppani, noch in letzter Minute zu bergen, während seine beiden Kameraden leider nicht mehr zu retten waren.

Ueber die Rettung des italienischen Fliegers werden folgende Einzelheiten berichtet: Der schwimmende Flugzeugstützpunkt der Luftwaffe, „Schwabenland“, der bei der Felseninsel Fernando Noronha liegt, hatte mit dem italienischen Flugzeug in Funkverbindung gestanden. Es meldete um 13 Uhr, daß es wegen einer Motorenstörung nach Natal zurückkehren müsse. Um 15.55 Uhr wurden dann mehrere SOS-Rufe von den Luftwaffenfunkstellen auf der „Schwabenland“ und in Natal aufgenommen.

Unverzüglich wurden die beiden Dornierwale „Boreas“ unter der Führung von Flugkapitän Blume vom Bord der „Schwabenland“ und „Samum“ unter Führung von Flugkapitän Großschopf von Natal zur Suche ausgesandt. Schon nach 31 Minuten Flugzeit konnte die Befahrung des „Samum“, der neben Flugkapitän Großschopf Flugzeugführer Clau, Flugmaschinist Schmische und Flugzeugführer Preuschhof angehörten, das brennend im Atlantik treibende Wrack auffinden.

Obwohl außergewöhnlich schlechtes Wetter herrschte, führte Flugkapitän Großschopf ohne Bedenken in echter Kletterkameradschaft die sehr schwierige Landung durch. Vier Minuten nach dem Aufsetzen des Flugbootes im Wasser befand sich Stoppani schon an Bord des „Samum“.

„Leo Schlageter“ bald fertig

Ein stolzer Dreimaster von 90 Meter Länge.

Neben dem R.D.S.-Schiff „Wilhelm Gustloff“ geht auf der Werft von Blohm und Voß ein weiterer Neubau seiner Vollendung entgegen. „Leo Schlageter“, das neue Schulschiff der Kriegsmarine, ist so weit fertiggestellt, daß die Indienststellung aller Voraussetzungen nach in Kürze erfolgen wird. Wie von der Kriegsmarine mitgeteilt wird, ist die Postadresse des neuen Schulschiffes nur noch bis zum 12. Februar Hamburg, ab 13. Februar bereits Kiel-Wit.

Der Neubau, ein stolzer Dreimaster, ist 90 Meter lang und 12 Meter breit geworden. Er hat eine Wasserverdrängung von 1750 Tonnen und eine Segelfläche von 2000 Quadratmeter. Als zusätzlicher Antrieb ist ein 750pferdiger MAN-Dieselmotor eingebaut worden, der dem Schiff eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen erteilen soll. Die Stammbesatzung wird 78 Mann stark sein.

Raubmordversuch mit Chloroform

Im Mittelpunkt eines Berliner Prozesses um das herrenlose Auto, das ein Verbrecher ausgegeben hatte, stand das geradezu unheimliche Erlebnis eines Zeugen, der, um ein Haar das Opfer eines gegen ihn geplanten Raubmordüberfalles geworden wäre.

In einer Berliner Zeitung erschien Anfang des Jahres 1936 eine Anzeige, die ein Grundstück zum Verkauf anbot. Bei einem Interessenten, es war der Zeuge in der Verhandlung vor dem Schöffengericht, der sich auf das Angebot gemeldet hatte, erschien wenige Tage darauf ein Mann, der sich als Horst Staving vorstellte und vortag, der Verkäufer des Grundstückes zu sein. Er lud den Zeugen ein, ihn im Kraftwagen nach dem Grundstück zu fahren, um es zu besichtigen. Nichtsahnend willigte dieser in den Vorschlag ein und stieg in eine vor dem Hause wartende ältere vierstilige Limousine amerikanischer Herkunft. Nach kurzer Fahrt durch die Stadt stoppte Staving an einer abseits gelegenen Stelle vor dem Bahnhof Mariendorf den Wagen mit der Erklärung ab, daß etwas nicht in Ordnung sei. Er stieg aus und hantierte im Innern des Wagens herum. Plötzlich kloppte er von rückwärts seinem Begleiter einen mit Watte ausgepolsterten Kasten über den Kopf, aus dem ein süßlicher Chloroformgeruch drang. Der Ueberfallene, der sich mit aller Gewalt zur Wehr setzte, vermochte es, den Kasten wieder abzustreifen und sich mit einem Sprung aus dem Wagen zu retten. Zu gleicher Zeit sprang Staving wieder ans Steuer gab Gas und saufte in rasender Fahrt davon.

Der Kraftwagen wurde am nächsten Tage in Berlin-Neukölln führerlos aufgefunden und in Polizeigewahrsam genommen. Die Kriminalpolizei konnte ermitteln, daß er zwei Tage zuvor von seinem ehemaligen Besitzer an einen Mann, der sich Horst Staving nannte, verkauft worden war. Wer dieser mysteriöse Staving ist, konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden.

Das Gericht beschloß die Einziehung des führerlosen Wagens, weil dieser zur Ausübung eines Verbrechens benutzt worden war. Aus dem Versteigerungserlös erhielt der Ueberfallene den Schaden ersetzt, der ihm bei dem Raubmordversuch zugefügt wurde.

Mordpläne im Alkoholdelirium

Ein erschreckendes Einbild in das verkommene und hilflose Leben eines unheilbaren Trunkers gab eine Verhandlung vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts. Die Tragödie des dem Alkoholteufel verfallenen Menschen wird jetzt zum Säuße der Öffentlichkeit in einer Heilanstalt enden. Schon in früheren Jahren stellte sich die unüberwindliche Neigung des Angeklagten zum Alkohol heraus. Sowohl die Bemühungen seiner Mutter, als auch die seiner Frau, halfen nichts. Er verfiel nach kurzen Pausen stets wieder dem unheilvollen Laster. Auch die Behandlung in Heilanstalten blieb ohne Erfolg. Auf Antrag seiner Frau wurde der unverbesserliche Säufer vor einigen Jahren entmündigt. Trotz aller Ermahnungen ging es immer weiter mit dem Angeklagten bergab. Er beging nacheinander mehrere Straftaten. Da durch die unelstige Leidenschaft des Mannes das Familienleben völlig zerstört worden war, reichte seine Frau vor kurzem die Scheidungsklage ein. Dies brachte den Angeklagten, der trotz seines Lasters sehr an seiner Frau und seinem Kinde hing, völlig durcheinander. Er raffte verschiedene Gegenstände des Haushalts zusammen, verkaufte sie und betrank sich mit dem Gelde sinnlos. Als er an diesem Tage stark angetrunken nach Hause zurückkehrte, bekam er das Delirium. In blinder Wut legte er in seiner Wohnung Feuer an und ließ dann fort. Er irrte planlos in der Stadt umher und wurde am Abend verhaftet. Da die Feuerwehr rechtzeitig alarmiert worden war, konnte glücklicherweise ein größerer Hausbrand verhindert werden.

Die Untersuchung des Angeklagten nach seiner Verhaftung ergab, daß er nicht nur geistig völlig durcheinander, sondern auch im höchsten Grad gemeingefährlich ist. In seinem Lebenslauf, den er während der Untersuchungshaft geschrieben hat, teilte er mit, daß er zwei Menschen, die er über alles häßte, ermorden möchte.

Trob Hauseinsturz - weitergeschlafen

Einem gesegneten Schlaf hatte kürzlich eine Bewohnerin in Gröbzig in Anhalt. Während der Nacht stürzte der Giebel ihres Hauses unter großem Getöse ein, wobei die Trümmer auch die Schlafkammer der Hausbesitzerin verquälten. Bald nach dem Unglück verammelten sich die Mannschaften das Haus, und die Feuerwehr rückte an. Die Mannschaften gingen mit größter Vorsicht daran, den Schutt fortzuräumen, da man die Bewohnerin verletzt oder tot darunter vermutete. Es stellte sich aber heraus, daß der Winkel des Schlafzimmers, in dem das Bett stand, nicht verquälte worden war. Hier fand man die Bewohnerin im tiefen Schlaf vor. Sie hatte von dem Hauseinsturz, der fast ihr Leben gefordert hätte, nicht das geringste gemerkt.

Jüdin Jacob schob Tants und Kanonen

Immer schonungslos reißt der Wiener Prozeß Jacob den Methoden des internationalen Judentums die Maske herunter. Bei der am Mittwoch durchgeführten Verhandlung kam die sensationelle Tatsache zur Sprache, daß sich der Jude Heinrich Eduard Jacob und seine Schwester Alice Lampe-Jacob, die zur Systemzeit in Deutschland und später in Österreich als rührige Bazillen auftraten, als Waffenschieber ganz große Formate betätigten. Der Vorsitzende des Schöffengerichts verlas Teile einer Korrespondenz der Alice Lampe mit dem Waffenfabrikanten Bruno Spiro. Aus diesem Briefwechsel geht hervor, daß Tants, Panzerwagen, Laufende von Maschinengewehren, Kanonen, Handgranaten usw. durch Vermittlung der geschäftstüchtigen Jüdin nach China und nach Afrika verhandelt bzw. verschoben werden sollten. Daraufhin verurteilte die Jüdin, das Gericht glauben zu machen, daß diese Waffentransaktionen gescheitert seien. Von dem Vorsitzenden wurde dieser Antrag als unerheblich bezeichnet. Man sehe aber daraus die Velleizigkeit der Angeklagten. Sie haben förmlich Kontinente in Bewegung gesetzt.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter Hans Back Emden.

Hauptredakteur: Menjo Kollektivs; Stellvertreter Karl Engelkes; Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Gemeinwesen: Menjo Kollektivs; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger; für die übrigen Teile: insbesondere Dr. Fritz Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Angelegenheiten: Paul Schimp, Emden. - D. M. Des. 1937. Hauptausgabe 25 325, davon mit Heimatbeilage „Leer und Heisterland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Leer und Heisterland“. B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpfg., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 20 Rpfg., für die Bezirksausgabe Leer-Heisterland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 20 Rpfg.

In der NS-Gauverlag Weiser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt

Offizielle Tageszeitung, Emden	25 325
Bremer Zeitung	35 365
Odenburgische Staatszeitung	33 507
Wilhelmshavener Kurier	13 070
Gesamtauflage Dezember 1937:	107 267

In jedes Haus die OTZ

Kohlen / Koks / Briketts

Philipp Visser

Kontor: Emden Bonnesse 14-15, Fernruf 2511.

Gemeindeabend

der reformierten Gemeinde Emden

Heute Donnerstag, abends 8.15 Uhr,

in der Großen Kirche

Thema: Warum wird das Wort Gottes dem modernen Me I en noch gepredigt?

Redner Pastor Weerda

Der Kirchenrat.

Lachshering-Filet in Celophan

der neue, billige, schmackhafte Brotbelag

zirka 3 Wochen haltbar, kein Verderb im Haushalt

Aus triecher Fabrikation und Räuherung ab Freitag mittag: 1000 Sechserpackungen

à 35 Pfg. - Nur eine Probe und Sie sind ständiger Käufer!

Außerdem heute nachmittag: Frische Seefische aller Art

Feinste Räucherwaren und Marinaden.

Nordseefischhalle, Emden, zw. beiden Dienen

Die
Winter-Schluss-Verkauf

ein einzigartiges Ereignis
bei Stoffen! Vom 31. Januar bis
12. Februar 1938

Schostek

aus Gütlich bei Ein Halb züfteinanfallt * Landa, Zw. St. Vianen

LICHTSPIELE

Das Ereignis dieser Woche!

Abmorgen, Freitag! **Greta Garbo** Abmorgen, Freitag!

Die Kameliendame

Nach dem berühmten Roman von Alexander Dumas!

Täglich 6 und 8.30 Uhr! Sonntag 3 große Vorstellungen 3.30, 6 und 8.30 Uhr!

Graue Haare

verschwinden unauffällig durch
"Immer Jung" Haarfarbe-
Wiederhersteller, Flasche 1.80 und
extra stark 2.50 RM.
Nur zu haben in der
Fachdrogerie **Alfred Müller**,
Emden, Zwischen beiden Sielen

Meine Verlobung mit Fräulein
Elise Janßen, Bilsun
gebe ich hiermit bekannt
Lufas Retverts, Woquard
Februar 1938

Gesine Goldhammer Martin Meher

Verlobte
Dietrichsfeld Noordorf
Januar 1938

Alle Emdener kommen zum
Winterfest!



Drunter und drüber

am Sonnabend, dem 5. Februar, 20 Uhr (Turnhalle)

Werdet Mitglied der NSV.

Ihre am 31. Jan. zu Grimerjumer-Vorwerk
vollzogene Vermählung geben bekannt
Gerhard Frederiksen Peterfen
Gerhardine Johanna Peterfen
geb. Penning
Logumer-Vorwerk, den 3. Februar 1938.
Wir danken herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre am 30. Januar in Dornum
vollzogene Vermählung zeigen an
Folkert de Buhr und Frau
Elise, geb. Hagena.
Turich-Egels, im Februar 1938.
Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Wir zeigen in dankbarer Freude die glückliche
Geburt unseres Söhnchens **Hans-Dieter an**
Anny Wachtendorf, geb. Murra
Frederich Wachtendorf
Sandhorst, den 1. Februar 1938.
3. Zeit Wöchnerinnenheim Emden.

Rabenbrücke, den 1. Februar 1938.
Heute entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater,
Großvater und Urgroßvater, Bruder, Schwager und
Onkel, der
Gastwirt
Gerd de Buhr
im gesegneten Alter von 91 Jahren.
Um stille Teilnahme bittet
Antje de Buhr, geb. Jürgens
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem
5. Februar, mittags 12 Uhr vom Sterbehaus aus.

Für das
Wintertanz
für den Gesellschaftsabend
zeigt Ihnen mein Schaufenster
Anregungen aller Art.
Ausführung aller Masken-Frisuren, Perücken,
Bärte, Schminken und Puder
finden Sie in großer Auswahl bei mir
Eriz Wunkel Emden, Gr. Faldernstr. 17-18

CAPITOL
11 Uhr abends
**Spät-
VORSTELLUNGEN**

**Eine
Siebzehn-
jährige**
Das Drama einer jungen Liebe
In den Hauptrollen:
**Alfred Abel
Reva Holsey
Albert Lieven**
Presseurteil:
... Siebzehn Jahre mit all
ihren Vorzügen u. Schattens-
seiten, mit ihren Unaus-
geglichenheiten und Ge-
fahren sind hier mit einer
wohl einmaligen Meisters-
chaft auf die Leinwand
gebannt.
Sonderfilm Staberow, Dresden
**Freitag, Sonnabend
und Sonntag.**
Karten sind im Vorverkauf
ab 6 Uhr abends zu erhalten

**Werbe- und Aufklärungs-
Versammlungen**
am Sonntag, 6. Februar,
nachm. 4 Uhr in Hinte
bei van Laaten;
abends 7 Uhr in Sarreit
bei Rammenga.
Reichsbund der Kinderreichen
Der Kreiswart, Behrens.
Termin zur Vertikung über
die Begebenheiten während der
Reise des Dampfschiffes
"Godfried Gueren"
von Galveston (USA.) nach Emden
in der Zeit vom 5. 1. 1938 bis
1. 2. 1938 ist auf den
3. Februar 1938, 17 Uhr
vor dem unterzeichneten Amts-
gericht, Zimmer Nr. 21, bestimmt.
Amtsgericht Emden.

Saatkartoffeln
Frühmölle
lange gelbe (Typ Erstling),
sehr früh und ertragreich.
Sofort ab Lager lieferbar.
Flava
runde gelbe, reichtragende,
gut schmeckende Sorte. Bestel-
lungen für Lieferung Mitte
März erbitte ich mögl. bald.
Beide Sorten sind anerz.
Saatgut vom Celler Sand-
boden, eignen sich daher gut
für hiesigen Boden.
Adolf Greiber, Emden
Inh.: Herm. Kömer,
Gr. Burgstr. 5-8. Fernr. 2660.

Spetzerfehn, den 1. Februar 1938.
Plötzlich und unerwartet entschlief im festen
Glauben an ihren Erlöser unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante
**die Witwe des weil. Land-
u. Gastwirts Albert Bruns**
im Alter von 84 Jahren.
In tiefer Trauer
Hinrich Bruns und Frau
nebst Kindern und allen Angehörigen
Beerdigung findet statt am Freitag, dem 4. Februar,
nachmittags 2 Uhr, in Strackholt.

Verspätet!
Stallbrüggerfeld, den 30. Januar 1938.
Heute entschlief nach langem, in Geduld
ertragenem Leiden unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter
und Tante
Gebke Pülscher
geb. Pleis
in ihrem 81. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetäubten Herzens zur
Anzeige
die trauernden Kinder
nebst allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Freitag,
dem 4. Februar, nachmittags 2 Uhr.

Marcardsmoor, den 2. Februar 1938.
Heute morgen um 1/27 Uhr entschlief nach kurzer
heftiger Krankheit sanft und gottergeben meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante
Trintje Hüls
geb. Grohn
in ihrem 46. Lebensjahre.
Hart trifft uns dieser Schlag, da erst vor kaum
5 Monaten unser lieber Sohn ihr in die Ewigkeit voran-
gegangen ist.
Doch des Herrn Wille geschehe.
In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Johann Hüls und Kinder
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem
5. Februar 1938, um 1/22 Uhr vom Sterbehaus aus.

N.S. FRAUENSCH.
Am 2. Februar entschlief
unser langjähriges Frauen-
schaftsmitglied
Frau Trintje Hüls
geb. Grohn
Sie war uns allen eine
liebe Kameradin und treue
Mitarbeiterin. Wir werden
sie nicht vergessen.
Die stello. Leiterin der
N.S.-Frauentätigkeit u. des
Deutschen Frauenwerks
Ortsgr. Marcardsmoor.

Dankagung.
Für die uns beim Heim-
gange unseres lieben Ent-
schlafenen erwiesene viel-
seitige Teilnahme sagen wir
hiermit unseren
herzlichsten Dank.
Ostermarsch,
den 3. Februar 1938.
Familie J. Constaapel

Trauerhalber
bleibt mein Geschäft
am Freitag, dem
4. Februar
geschlossen!
Wilhelm Brandes
Olderjum

Leere Nord und Land

Leer, den 3. Februar 1938.

Gestern und heute

otz. Schon oft haben wir uns im Stillen darüber geärgert, daß ausgerechnet ein schmieriger Judenjunge mit einem gewaltigen Krummrißel im Gesicht und weit ausladenden Plattfüßen den Heldennamen Siegfried trug und haben gedacht, ob denn keine Möglichkeit bestünde, solchen Widerhaken zu verbieten. Sie bestand bisher nicht, doch jetzt ist es endlich den Juden unmöglich gemacht worden, unsere alten deutschen Namen zu mißbrauchen und zu entehren.

Die Reichsregierung hat vor kurzem ein neues Gesetz über Namensänderung erlassen, in dem auch gesetzliche Handhaben für die Aenderung von Vornamen geschaffen wurden. Wie der Sachbearbeiter des Reichsinnenministeriums, Oberregierungsrat Dr. Glöckle, jetzt in der „Deutschen Verwaltung“ zu diesem Gesetz erläuternd mitteilt, ist damit zu rechnen, daß auf Grund der neuen Bestimmungen jüdischen Kindern in Zukunft keine deutschen Vornamen mehr beigelegt werden dürfen; ebenso werden dann Namensänderungen angeordnet werden, wenn ein jüdischer Vorname in einem deutschen abgeändert worden ist. Aus den schwarzhaarigen und trummnäsigen Siegfrieden werden also in Zukunft wieder waschechte Abrahams und Jibore werden. Und das ist gut so, denn jetzt wird manchem Israeliten die Möglichkeit genommen, sich deutsch zu „tarnen“.

Etwas, was jeder von uns wissen muß, wird von der Post bekannt gemacht: Bisher sind freigemachte gewöhnliche Briefe, Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere und Mißsendungen, deren Abänderung bekannt war, zurückgegeben worden, wenn sie das Höchstgewicht (500 Gramm) überschritten. Um die durch die Rückgabe solcher Sendungen einretende Verzögerung zu vermeiden, wird die Deutsche Reichspost solche Sendungen, wenn auch die Gewichtsschreitung nicht mehr als 50 Gramm ausmacht, künftig nicht mehr zurückgeben, sondern Briefe als „Briefpäckchen“, die andern Sendungen als „Päckchen“ bezeichnen und behandeln. Der Gebührenterminus von 20 oder 10 Pfennig wird nachzulesen und der vorausgelagte Betrag vom Abänderer eingezogen.

Schadenverhütung ist Volkssache!

Tagung der Kreisarbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung am 7. Februar in Leer

otz. Die Schadenverhütung, die bis zum 31. März 1938 mit bestem Erfolg von der NSB bearbeitet worden ist, wurde vom 1. April 1938 an dem Reichspropagandaminister bezugsweise dessen Landesstellen als Außendienststelle angeschlossen. Die Träger der Reichspropagandaminister für Schadenverhütung sind das Reichspropagandaministerium als zuständige Stelle der Reichsregierung, die Reichspropagandaleitung der Partei, die Deutsche Arbeitsfront, der Reichswehrstand und das Hauptamt für Volksgeundheit der NSDAP. Diese Träger der Reichspropagandaminister sind auch in den Gaue und Kreisen die Träger der Schadenverhütungssaktion, die propagandistisch in das ganze Volk hineinzugetragen ist.

Wegen der außerordentlichen Wichtigkeit des Zusammenarbeitens aller Stellen auf dem Gebiete der Schadenverhütung sind zu der am kommenden Montag, dem 7. Februar 1938, nachmittags 14.30 Uhr in Leer im Zentral-Hotel (van Marck) stattfindenden Arbeitstagung sämtliche Dienststellen der Partei, der Gliederungen, Formationen und Verbände der Bewegung, sämtliche Bürgermeister, Ortsbauernführer, Polizeidienststellen, Führer der Feuerwehren des Kreises und sämtliche Vertreter der Krankenkassen des Kreises eingeladen. Der Kreispropagandaleiter der NSDAP des Kreises Leer wird die wichtige Tagung einleiten. Anstehend findet die Einführung des neuen Kreisfachbearbeiters durch den Leiter der Kreisarbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung, Gauleiter a. d. V. Jens Müller-Odenburg, statt. Ferner wird zu grundsätzlichen Ausführungen über Schadenverhütung der Reichsreferent der Zentralstelle Berlin, Thoma-Berlin, das Wort nehmen, während der Gaufachbearbeiter Jens Müller-Odenburg über die kommenden Aktionen im Rahmen der Schadenverhütung sprechen wird. In einer Aussprache sind u. a. ein Referat des Kreisfeuerwehrführers Sieffens-Jilsum und des Landrats Dr. Conring-Leer vorgelesen.

Arbeitstagung der Frauenführerinnen des Kreises Leer

otz. Wie schon gestern kurz berichtet, fand am Mittwoch in Leer im „Haus Hindenburg“ eine Arbeitstagung der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk statt, an der alle Ortsfrauenchaftsleiterinnen und alle Ortsreferentinnen der Abteilung „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft“ teilnahmen. In ihrer Eröffnungsansprache hieß die Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Winneweis die erschienenen NS-Frauen herzlich willkommen und begrüßte insbesondere die Gäste von der Gaufrauenchaftsleitung in Odenburg, sowie den in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Kreisleiters Schumann anwesenden Kreiswarts der NSB, „Kraft durch Freude“ Finte.

Im weiteren Verlauf der Arbeitstagung hielt zunächst Kreiswart Finte-Leer einen Vortrag über die Aufgaben der deutschen Frau im nationalsozialistischen Staat. Der Redner gab dabei einen Rückblick über die innerhalb der verflochtenen 5 Jahre von den deutschen Frauen geleistete wertvolle Mitarbeit. Dabei betonte der Redner, daß diese Mitarbeit, wenn sie zwar auch nicht immer an die Öffentlichkeit tritt und mehr im Stillen verrichtet wird, dennoch ein sehr bedeutender Teil im Rahmen der großen Aufbauarbeit ist. Zum Abschluß seiner Ausführungen gab der Redner einen Ausblick auf die Arbeit und die Pflichten der deutschen Frau in der Zukunft und wies darauf hin, daß viele Dinge vielleicht im Augenblick noch unverständlich erscheinen, jedoch als zeitbedingte Notwendigkeiten angepaßt und zum Wohle des Volksganges gelöst werden müssen.

Erste Arbeitstagung der Werkscharen - Gesundheitstrupps

otz. Am 12. d. Mts findet in Leer die erste Arbeitstagung der Gesundheitstrupps der Werkscharen der Leerer Betriebe in der NSB statt. Im Rahmen dieser Tagung wird in der Hauptsache die Frage der ständigen betriebsärztlichen Betreuung der schaffenden Volksgenossen in allen hiesigen Betrieben behandelt werden. Vertreter der Partei und des Staates werden zusammen mit den Betriebsführern an dieser wichtigen Tagung teilnehmen. Der Führer des SA-Sanitätstrupps der Standarte 3, Leer, Sanitätssturmführer Thaden, wird einen Vortrag über „Gesundheitsführung im Dritten Reich“ halten. Den Hauptvortrag über die betriebsärztliche Betreuung hält der Kreisamtsleiter des Amtes für Volksgeundheit, Dr. Vischer-Wettrahden.

Im Zusammenhang mit der Erörterung der oben genannten wichtigen Fragen, kann heute schon mitgeteilt werden, daß die sanitätsdienstliche Ausbildung der weiblichen Gesundheitstrupps in den Betrieben mit vorwiegend weiblichen Beschäftigten ihren Anfang nunmehr nehmen wird, nachdem die Vorbereitungen für die Ausbildungsarbeit abgeschlossen werden konnten. Geleitet wird der Ausbildungsdienst von Fräulein Dr. Blümler-Leer. Es besteht in allen Betrieben lebhaftes Interesse für die Sanitätsausbildung und es sind Anmeldungen zu den Gesundheitstrupps in solcher Anzahl eingegangen, daß bei weitem nicht alle Anmeldungen angenommen werden konnten.

Einstellung von Dienstanfängern bei der Deutschen Reichspost

Die Reichspostdirektionen stellen im April 1938 wieder eine beschränkte Anzahl von Lehrlingstellen als Dienstanfänger für den gehobenen mittleren Fernmeldebereich ein. Höchstalter 20 Jahre, für Bewerber, die den Arbeits- und Wehrdienst abgeleistet haben, 23 Jahre. Bewerber müssen als Nachweis der notwendigen Allgemeinbildung mindestens das Reifezeugnis in die Oberstufe einer höheren Schule oder das Abgeschlossene einer anerkannten Mittelschule besitzen und sich in der Volksgemeinschaft (NS, SA, SS, NSKK, usw.) betätigen. Eine gute Voreinstellung sowie Lust und Liebe zur Technik und besonders für die Elektrotechnik werden vorausgesetzt. Nähere Auskünfte, die unverzüglich einzuholen wäre, erteilen die Reichspostdirektionen.

otz. Das AdS-Wunschkonzert zu Gunsten des NSB am kommenden 16. Februar hat bereits eine ganze Reihe von Musikliebhabern zu Einmeldungen zu Wänschen veranlaßt. Auch eine Reihe von Betriebsgemeinschaften hat besondere Wänsche hinsichtlich der Vortragsgestaltung geäußert, und zwar unter anderem die Kreisbauernschaft Leer und die Deutsche Löhny-Werke, Leer. Damit allen Wänschen nach Möglichkeit entgegen zu werden, sei nochmals auf die rechtzeitige und umgehende Hinzugabe von ausgefüllten Wunschkarten, die in der Kreisdienststelle Leer der NSB „Kraft durch Freude“ zu haben sind, hingewiesen.

Frontsoldaten und junge Kämpfer marschieren zusammen

Großkundgebung aller Einjahresbereiten in Leer

Nächtlicher Appell bei Jadelstein am Kriegerdenkmal

otz. Die in der NSDAP zusammengeschlossenen alten Frontsoldaten und in den Reihen der SA, der SS und des NSKK marschierenden Kämpfer der NSDAP veranstalteten gestern abend gemeinsam eine Großkundgebung in Leer, eine Kundgebung der Art, wie sie jetzt im ganzen Reich stattfinden als Appelle an alle Einjahresbereiten und Aufbauphiligen, sich einzureihen in die Kolonnen der Marschierenden. Der tiefe Sinn dieser Kundgebungen und Appelle ist der, jeden deutschen Mann, vor allen Dingen den jungen deutschen Mann und besonders wieder denjenigen, der schon in der Wehrmacht als Waffenträger seinen Dienst geleistet hat, zum Nachdenken darüber anzuregen, ob er fürderhin seine Lage als fauler, mit der Zeit diebischer werdender Speicher, oder als frischer, kämpferischer, sportgeübter Mann vorbringen will. Wer in den Formationen der Bewegung als Freiwilliger seinen Dienst tut, beweist, daß er zu den Einjahresbereiten, zu den Aktiven gehört, er zeigt, daß er das große „Wir“ verstanden hat und es verachtet, sein kleines „Ich“ vor Anstrengungen und Bemühungen zu bewahren. Niemand kann gezwungen werden, Kämpfer zu sein — die Freiwilligkeit der Leistung adelt den Dienst in den braunen Formationen. Und die alten Soldaten des Weltkrieges sind den jungen Kämpfern dabei ein leuchtendes Vorbild. Der Feldgrane des großen Krieges, der Tag für Tag sein Leben einsetzte, ist der Richtmaß.

Als feierlich die Fahnen der SA und der NSDAP in den Kundgebungsjaal getragen worden waren, nahm der Führer

Aufruf zur Materialbeschaffung!

Gauobmann Dieckmann appelliert an die Opferbereitschaft aller Betriebsführer

Die Anmeldung zum Reichsberufswettkampf 1938 schloßen mit einem Gesamtergebnis, das alle Erwartungen übertraf. In betriebsüberwältigender Weise betannten sich in unserem Gau Juchtausende schaffender Deutscher zur Idee der beruflichen Leistungsförderung und damit zum Führer und seinem Vollen. Der gesamte Mitarbeiterstab der Deutschen Arbeitsfront, die vielen Tausende von Wettkämpfern und Mitarbeitern, werden in den nächsten Wochen und Monaten ihre ganzen Kräfte dem Gelingen dieses so entscheidenden Wertes widmen. Alle Mittel und Hilfsmittel werden in dem zur Verfügung stehenden Maße restlos eingesetzt.

Darüber hinaus appelliere ich aber heute an die Opferbereitschaft jedes einzelnen Betriebsführers im Gau Wejer-Oms. Das Arbeitsmaterial, das zur Durchführung und zum Gelingen dieses Wettkampfes benötigt wird, bitte ich nach Kräften bereitzustellen zu wollen. Wenn man bedenkt, daß zum Beispiel eine Wirtkampsgruppe wie die Maurer, die sich in Bremen mit 220 Mann gemeldet haben, insgesamt zur Bewältigung der Aufgabe 23 000 Steine benötigen, so mag an diesem kleinen Beispiel die Notwendigkeit der Materialbeschaffung erklärt sein.

Aus diesem Grunde bitte ich die Männer der Wirtschaft, gemeinsam Schulter an Schulter mit den Männern der Deutschen Arbeitsfront diese im Augenblick vordringliche Aufgabe der Materialbeschaffung zu lösen.

Dieckmann, Gauobmann der NSB.

250 000 Jungen sollen erfasst werden

SA wirkt für die Landarbeitslehre.

otz. In der Zeit vom 2. bis zum 28. Februar führt die Hitler-Jugend, wie bereits gemeldet wurde, in Zusammenarbeit mit dem Reichswehrministerium und dem Propagandaministerium eine großangelegte Werbung für die Landarbeitslehre durch. Dieser Aktion, die sich an die bisherigen Bemühungen der Hitler-Jugend im Landdienst, der Landwirtschaft zuzählige Arbeitskräfte zuzuführen, anschließt, kommt im Rahmen der Regelung der Landarbeiterfrage eine erhöhte Bedeutung zu. Durch die Landarbeitslehre soll bekanntlich der Beruf des Landarbeiters gehoben und Aufstiegsmöglichkeiten für den Landarbeiter geschaffen werden. Der Landarbeiterberuf wird damit gleichwertig neben die handwerklichen Berufe gestellt, so daß er in Zukunft für die gesamte schaffende deutsche Jugend ein erstrebenswertes Ziel ist. Die Voraussetzung für das Wirksamwerden dieser Maßnahmen ist aber, daß tatsächlich nun in jedem landwirtschaftlichen Betrieb ordentliche Lehrverträge mit den Jugendlichen abgeschlossen werden. Im vergangenen Jahre konnten erst 7000 Jugendliche in etwa 41 500 Betrieben durch die Landarbeitslehre erfasst werden. Diese Zahl ist selbstverständlich noch viel zu gering. Es ist notwendig, daß mindestens 250 000 Jugendliche in die Landarbeitslehre übernommen werden.

der SA-Brigade Odenburg-Ostfriesland, SA-Brigadeführer Linsmayer, sorglich das Wort, um den oben kurz geschilderten Sinn der Kundgebung in packenden Worten zu erläutern und die Bedeutung des Einjahres Mannes darzutun. Nationalsozialismus und Frontsoldaten sind Begriffe, die sich decken, denn sie bedeuten bedingungslos den Einsatz für das Ganze. Daß dieser Wille zum Einsatz, das Bereitsein zum Kampf um das ewige Deutschland stärker denn je vorhanden sind, „Obwohl schon seit fünf Jahren die NSDAP die Macht im Reich hat“ und mancher vielleicht auf den Gedanken kommen könnte, daß die Zeit des Kampfes vorüber und die Zeit des Ausruhens angebrochen sei, zu bekunden sei notwendig. Aus der großen Front, die sich zu den Appellen überall im Lande zusammenfindet, sei zugleich die Geschlossenheit der Bewegung zu erkennen. Eine einzige Kolonne marschiert in Deutschland, trotz der Dunttheit der Uniformen. Wer heute mit zukünftigen bereit ist, kann sich zum Dienst in der SA, der SS und dem NSKK melden und er wird, falls er die Aufnahmebedingungen erfüllt, eingereicht werden.

In den Reiten des Verfalls schänte man sich des Einsatzes für das Volk, doch auch in Zeiten der Ruhe und des Friedens seien viele dazu, die Notwendigkeit des Einsatzes zu verstehen und doch sind wir alle an das Gesetz des Zusammenstehens gebunden. Wir haben das Gesetz der Pflicht zu achten, jenes Gesetz, das im Weltkrieg an die Stelle der Indernden Begeisterung trat. Die treue Erfüllung dieses Gesetzes aber ist es, die uns mit stolzer Bewunderung für die Feldgrane des Krieges erfüllt und gerade das harte „Trotzdem“, obwohl jeder wußte, das es zu sterben und zu bluten geht und den Sinn des Kampfes mancher nur ahnte, keiner mehr zuecht so klar wußte, daß er es in Worte hätte fassen können, ist es, was den Frontsoldaten so groß gemacht hat. Der Soldat des Krieges opferte seine Gesundheit, sein Leben; wir haben heute nur unsere freie Zeit zu opfern und etwas Geld und das tun wir freudig. Der Führer hat auf dem „Parteitag der Ehre“ den Lebensweg, den Pflichtenweg des deutschen Mannes aufgezeigt, der als Junge schon Dienst tut, als in der SA körperlich geübter und geistig gewedter junger Mann seinen Wehrdienst ableistet und nach dem Wehrdienst sich wieder einreicht in die Kolonnen der Freiwilligen, der immer wieder bei Ergänzungs- und Wiederholungsmaßnahmen für das SA-Sportabzeichen unter Beweis stellt, daß er sich körperlich leistungsfähig erhält, daß er bis ins hohe Alter hinein ein voll einjährigereiter Mensch bleiben will. Wenn dieser Weg des deutschen Menschen auch hier jedem klar geworden ist, dann hat die Kundgebung ihren Zweck erfüllt.

Daß der Aufruf des Brigadeführers, mitzumarschieren und mitzukämpfen Widerhall gefunden hatte, bewies der starke

Beifall, der ihm für seine mitreisenden Ausführungen gewollt wurde.

Als zweiter Redner sprach Bauamtsleiter Kröger-Oldenburg. Er erinnert ebenfalls an die beispiellose Pflückerfüllung des deutschen Feldvolkes an den jahrelangen harten Kampf gegen die ganze Welt und an jene furchtbare Zeit, in denen man es in Deutschland wagen durfte, deutsche Soldaten als „Mutshunde“ zu bezeichnen. Durch den Sieg der jungen Freiheitskämpfer wurde dem Frontsoldaten seine Ehre wieder gegeben. Nie dürfen wir jene entsetzliche Zeit vergessen, damit wir wach bleiben. Wir müssen alle Soldaten sein in unserer Haltung in unserm Einsatz für das Ganze. Das hat nichts zu tun mit Herrschenwollen über andere. Gerade die Soldaten der Nachbarvölker, und der Völker, die einst gegen uns kämpften, verstehen unsere neue Haltung. Und wenn jetzt überall in Reichde die jungen Kämpfer marschieren, dann sind es gerade die alten Soldaten, die mit Stolz auf die Kolonnen schauen und dabei erkennen, daß ihr großes Opfer nicht umsonst gewesen ist.

Die Großkundgebung, zu der sich u. a. auch viele Kriegerväter und Kriegerveteranen eingeladen hatten, klang aus in ein Treuebekenntnis zum Führer.

In langer Kolonne traten draußen vor dem Saal die Formationen; dann noch zu einem kurzen Ummarsch durch die Stadt an. Mit dirigiertem Spiel ging es bei Fackelschein durch mehrere Straßen zum Kriegerveteranen, wo eine große Versammlung trotz der späten Stunde dem Umarsch der Kampfformationen bewohnte.

Stabschef Linzmayr nahm noch einmal das Wort und wies nochmals eindringlich auf die Bedeutung des unermüdeten Einsatzes für freiwilligen Dienst hin. So wie eben die Weltkriegskämpfer mit den jungen Kämpfern unserer Zeit zusammen marschieren, werden jederzeit alle Einsatzbereiten im Volk zusammenstehen. Es war ein Appell besonderer Art zu nächstlicher Stunde dort am Ehrenmal und er wird seinen Eindruck auf alle, die aufmarschiert waren oder sich als Zuschauer eingefunden hatten, nicht verfehlen. Nachdem die Väter der Nation in die Nacht hinausgeführt waren, marschierten die Stürme ab. Und heute tut der Stabschef, der Stabschef und der Kraftfahrer im NSKK wieder seine Pflicht und wartet auf den neuen Kameraden, der sich zu ihm gesellt und ihm die Hand reicht. D. D.

Jugendherbergsausweise nur für die SS

Mit dem Beginn des neuen Jahres ist eine wichtige Änderung der Ausweisausgabe-Bestimmungen im Jugendherbergsverband eingetreten. Die bisher an alle Jugendlichen unter zwanzig Jahren ausgegebenen Bleibeausweise für 50 Pfennig werden künftig nur noch an Mitglieder der Hitler-Jugend ausgegeben. Alle anderen Jugendlichen Einzelwanderer haben die Mitgliedskarte zum Jahresbeitrag von 2 Mark zu erwerben. Jugendliche vom 20. bis zum 25. Lebensjahre können, sofern sie in Berufsausbildung stehen, auch die Mitgliedskarte zum halben Preis lösen, sonst muß die Jahreskarte in Höhe von 4 Mark gekauft werden.

St. Gollinghorst. Am Montag fand hier für den Bauer ein Holzverkauf statt. Gefällte Eichen und Nadelholz kamen zum Verkauf. Viele Käuferlustige hatten sich eingefunden, so daß hohe Preise erzielt wurden. In hiesiger Gegend braucht es in früheren Jahren niemand Holz zu kaufen, denn es waren alle Wälder mit schönen Bäumen besetzt. Diese wurden im Laufe der letzten Jahre fast alle geschlagen. — In diesen Tagen wurde mit dem Anfahren des Baumaterials zu dem Neubau der Witwe Hinzen begonnen. In der Nähe der Molkerei wird das Zweifamilienhaus gebaut.

St. Gollinghorst. Der Turn- und Sportverein Gollinghorst hielt bei Gastwirt Diekmann seine Jahreshauptversammlung ab. Nach der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde beschlossen, Anfang März einen Theater- und Turnabend stattfinden zu lassen.

„Frischer Wind aus Kanada“

Erstes Gastspiel des Oldenburger Landestheaters in Weener

St. Wenn nach langen immer wieder vergessenen Bemühungen endlich der Versuch gelungen ist, für Weener ein wertvolles Bühnengastspiel eines Theaters herauszubringen, das sich durch seine zahlreichen Gastspiele in den verschiedensten Orten des Umlandes und Ostpreußens bereits einen ständigen und dankbaren Besucherkreis sichern konnte, dann darf man diese Tatsache als einen Erfolg werten, mit dem zweifellos ein ganz neuer Abschnitt im volkulturellen Leben der Stadt Weener und darüber hinaus des Reiches eingeleitet worden ist.

Bislang hatte in sehr anerkennenswerter Weise die „Heimatbühne Reiderland“ sich um das Zustandekommen von Theateraufführungen in Weener und den übrigen Orten des Reiches mit Erfolg bemüht, doch konnte mit den wenigen Aufführungen, die im Laufe eines Jahres von der sehr gut eingearbeiteten Laienspielerschaft zu bewältigen waren, nur ein ganz geringer Teil des Bedürfnisses derjenigen Volksgenossen befriedigt werden, die über den Rahmen eines heimatabendlichen Laienspiels hinaus auch einmal in den Genuss von Bühnenaufführungen kommen möchten, die an anderen Orten geboten werden und überall ihre begeisterten Publikum finden. Daß ein Bedürfnis gerade auch nach dem Erleben zeitnaher, moderner und vielleicht auch klassischer Bühnenwerke in Weener besteht, hat am Mittwoch die überaus erste Gastausführung des Oldenburger Landestheaters mit dem vieraktigen Schauspiel von Hans Müller-Münster, „Frischer Wind aus Kanada“ eindeutig bewiesen. Ja, es darf getrost behauptet werden, daß ein weit größerer Besuch hätte verzeichnet werden können, wenn nicht die Saalverhältnisse der Besucherzahl von vornherein nach oben hin Beschränkungen auferlegen würden. So konnten auf Grund der gegebenen Verhältnisse, die wir wiederholt auf die Dauer als untragbar bezeichnet haben für eine Entwicklung des volkulturellen Lebens, die mit unserer Zeit Schritt halten will, leider nicht alle an der hervorragenden Aufführung interessierten Volksgenossen teilhaben.

Über die gegebenen Widrigkeiten hinweg leuchtete der Erfolg des ersten Gastspiels des Oldenburger Landestheaters, für den die Voraussetzungen durch das Entgegenkommen des Bürgermeisters der Stadt Weener geschaffen worden waren durch die Übernahme der Bürgschaft für die Aufführung. In einer Ansprache, die der Kreiswart der NSD, „Kraft durch Freude“, Hinte-Ver, vor Beginn der Aufführung an die erwartungstrosenen Zuschauer richtete, wurde in gebührender Form für die Unterstützung dem Bürgermeister Dank und Anerkennung ausgesprochen und darüber hinaus auf weitere Gastspiele der Oldenburger Bühne hingewiesen, die nach ihrem einzigartigen Antrittsgastspiel auch für die Zukunft mit vollen Häusern rechnen darf.

Auf den Inhalt der besseren Begebenheiten des Schwanke „Frischer Wind aus Kanada“ braucht auf Grund der bereits

Die große Februarflut im Jahre 1825

Der 3. und 4. Februar des Jahres 1825 bedeuteten für unsere Heimat und mit ihr für das ganze Nordsee-Ringgebiet eine Schreckenszeit, die infolge einer gewaltigen Sturmflut sehr viel Not und Elend mit sich gebracht hat. Von den zu dem ostfriesischen Ueberflutungsgebiet gehörenden Kremlern hatte das Amt Aurich am wenigsten zu leiden; einmal wegen seiner Entfernung von der Küste, zum anderen wegen seiner hohen Lage. Weit schwerer heimgesucht wurden die im Küstengebiet belegenen Kremlern. Das in der Nordwestecke belegene Amt Norden war den Wogen besonders hart ausgelegt. Der Deich hatte fast gelitten, Deichbrüche und Klappenstürze waren in großer Zahl zu verzeichnen. Die Polder an der Leybucht, namentlich der große Schalenburger Polder, dessen vier Kläpfe große Beschädigungen aufwiesen, wurden arg mitgenommen. Die unmittelbar am Außendeich liegenden kleinen Häuser fielen in aller Kürze dem Wellenobend durch Einsturz zum Opfer. Die niedrigen Binnendeiche waren ebenfalls wenig geeignet, das Wasser zurückzuhalten, alles Marschland war in kurzem überflutet. Im Amt Verum entstand der schwerste Deichbruch bei Hilgenriedersee; der ganze Küstengebiet stand bis auf einen geringen Teil unter Wasser, das sich bis an den Flecken Tage vorwärts.

Nicht minder als im nördlichen Ostfriesland wüteten die Elemente im westlichen Teil unserer Heimat, im Krumpshörn und im Reiderland. Hier war es die Nordwestecke des Amtes Greesiel, etwa von Manlag bis zum Flecken Greesiel, die dem Sturm besonders ausgelegt war, und auf dieser Stelle litt der Deich in erhöhtem Maße. Greesiel wurde gleich am frühen Morgen heimgesucht. Um acht Uhr stand das Wasser an der Deichkante, der Hafendeich brach, die Klappung und das Straßenpflaster wurden weggerissen, trotzdem die Bewohner alle Hilfsmittel herangezogen hatten. Im südlichen Teil des Krumpshörn wurde vor allem das Dorf Barrel heimgesucht. Hier entstand ein gewaltiger Deich-

bruch, der einen neuen Kolk bildete. Dieser große Schlund, so heißt es, speie eine solche Menge Erde, Sand und Darg aus, daß es allen Mäusen übersteigt, und noch unglücklicher war die Entfremdung, in der die Massen weggeschleudert wurden. In der Kirche stand das Wasser fünfzehn Fuß hoch; eine im Armenhaus wohnende Frau von 88 Jahren fand ihren Tod in den Wellen.

Von der Stadt Embden wird berichtet, daß kein Ort an der ganzen hundert Meilen langen Ueberflutungslinie einen größeren Schaden erlitt als sie. Unter einem furchtbaren Unwetter stürzten sich die Wogen zunächst in die Altstadt, dann immer weiter vordringend. Blitz, Donner, Hagelschlag, Kälte und Schneegestöße wechselten bei orkanartigem Sturm miteinander ab. Die Bewohner, die eine Gefahr zunächst nicht ahnten, sahen sich bald in ihren Räumen von den sich kräuselnden Wellen umgeben. Fast das gesamte Stadtgebiet wurde überflutet; an Menschenleben war auch hier eine alte Frau zu beklagen. Ein riesiger Schaden zeigte sich bald, viele Häuser waren beschädigt, das Inventar zerschmettert und fortgetrieben. Die Straßen waren, teilweise aufgerissen, mit einer dicken Schlammschicht bedeckt. Im südlichen Embden Amt hatten die Deiche besonders schwer an der Binnen-seite gelitten, da durch die überschlagenden Wasser die Innenboffierung fortgespült wurde. Bei Orlberjum entstanden zwei Deichbrüche, die die Ueberflutung der einen Dorfhälfte zur Folge hatten.

So recht hatte in der Februarflut 1825 die Nordsee ihre gewaltige Kraft gezeigt, eben hundert Jahre später, nachdem sie in der Weihnachtsflut 1717 die Küstengebiete schwer heimgesucht. Aus dem bedrängten Gebiet erscholl der Notruf, und er wurde gehört. Von allen Seiten festten Hilfsmaßnahmen ein, das Elend zu lindern; aber noch nach Jahren zeigten sich die Spuren der Sturmflut.

St. Hesel. 25 Jahre Kameradschaftsführer. In der Heseler Kameradschaft, die im Jahre 1910 gegründet worden ist, marschieren in den Reihen der alten Soldaten viele mit, die das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft besitzen. In diesem Winter sind 25 Jahre vergangen, seit K. de V. die Führung der Kameradschaft übernahm. Er hat es verstanden, die Kameradschaft zu fördern und die alten Soldaten hier zusammen zu halten, auch in einer Zeit, als man es nicht für eine Ehre ansah, daß man Soldat gewesen war. Daß der Kameradschaftsführer, der Träger des Hiffhäufelkreuzzeichens 1. Klasse ist, Soldat durch und durch war, beweist sein Einsatz für die Sache des Führers, zu dem er sich als kämpferischer Mensch bekannte. Er ist als Ortsgruppenleiter der NSKK, an leitender Stelle in unserer Gegend für die Partei tätig.

St. Ahrenersfeld. Filmvorführung „Stoßtrupp 1917“ angekündigt. Vor reichlich zwei Jahren wurde dieser Film in den Nachbarorten aufgeführt und alle Besucher erinnern sich noch heute an die packenden Schilderungen des Heldentums unserer Weltkriegsarmee. Wort und Bild zeigen mit aller Deutlichkeit den Opfergang des deutschen Soldaten von 1914/18. Der Verkauf von Eintrittskarten hat schon rege eingeleitet; viele, die den Film bereits sahen, werden gerne die Selbstenheit wahrnehmen, hier das Filmwerk noch einmal anzusehen. Für das Jungvolk und die Jungmädels findet nachmittags eine Sonder-Aufführung statt.

St. Nittermoor. Volkszählung vor 71 Jahren. Bei der im Jahre 1867 erfolgten Volkszählung wurden für unsere Gemeinde die nachfolgenden Ortsteile verzeichnet: Nittermoor (Dorf), Nittermoorersiel (einz. Häuser), Eisinghausen (einz. Häuser), Kemmumerfähre (einz. Häuser), Mörstermühle (einz. Häuser), Mooräder (Kolonie), Neubaus (einz. Häuser), Thebingaer Bornwerf (einz. Häuser), Mörster Thebinaa (einz. Häuser) und Wiffenei (Kolonie). In 73 Häusern

mohnten 87 Familien und 461 Personen gegen 475 im Jahre 1864. An Haustieren waren vorhanden 168 Pferde, 895 Stück Rindvieh und 453 Schafe.

St. Remels. Straßenbau. Die Arbeiten an der Hauptstraße Remels-Hesel sind jetzt schon in vollem Gange. Ein großer Teil des benötigten Materials ist bereits angefahren. Ueberall ist die Ausbuchtung erfolgt, und die Planungsarbeiten in den Kurven, die ausgebaut und umwehrt werden, sind in vollem Gange. Auch die scharfe Kurve zwischen Remels und Heide, die sehr unübersichtlich war, wird verlagert. Von dem Garten des Bauern Schoon wird ein gutes Stück abgeschnitten. Es ist beabsichtigt, die Straße Hesel-Remels in diesem Jahre fertigzustellen. — Sturm und Regen. Die Stürme der letzten Tage brachten auch hier in der Umgebung verschiedene Störungen an der Lichtleitung. Bei Nendorf wurden sogar zwei eiserne Masten umgeweht. — Am kommenden Sonnabend veranstaltet die Kameradschaft einen Kameradschaftsabend, der Gemischte Chor „Eintracht“ hat seine Mitwirkung zugesagt.

St. Remels. Vorführungen der Saufilmstelle. Während am vorigen Sonnabend von der Saufilmstelle der Tonfilm „Zannenberga“ gezeigt wurde, folgt am Freitag dieser Woche „Beer Gym“. Die Vorführung erfolgt im Kleinhäuserischen Saale. Dieser Film, der in einer spannenden Handlung nach Norwegen führt und besonders schöne Naturbilder zeigt, wurde überall mit großem Interesse aufgenommen, so daß auch hier guter Besuch zu erwarten ist.

St. Biddelweh. Volkszählung vor 71 Jahren. Bei der Volkszählung im Jahre 1867 wurden in unserer Gemeinde ohne die Gemeinde Jarsum 18 Häuser und 108 Einwohner gezählt und an Haustieren 45 Pferde, 209 Stück Rindvieh und 85 Schafe. In dem damals noch selbständigen Jarsum wohnten in 16 Häusern 21 Familien und 97 Einwohner. Hier wurden an Haustieren gezählt: 32 Pferde, 156 Stück Rindvieh und 116 Schafe.

veröffentlichten Vorbesprechungen und mit Rücksicht auf die gestern gebrachte Besprechung der Aufführung in Papenburg nicht besonders eingegangen zu werden, doch soll den mitwirkenden Darstellern für ihr über alles Lob erhabenes Spiel höchste Anerkennung gesollt werden. Die einzelnen Darsteller und Darstellerinnen leisteten selbst in den kleinsten Rollen ein ausgefeiltes Spiel, das sich von Akt zu Akt steigerte, und alle waren mit dem Herzen bei der Sache, so daß die Begeisterung das Publikum bis zum Schluß in steigendem Maße mitriß.

Die vollendete Aufführung wurde unterstützt durch Bühnenbilder, die trotz der beschränkten Bühnenverhältnisse wirkungsvoll gestaltet waren, und durch eine Klavierbegleitung, die Wolfgang Perichmann in sehr ansprechender Form meisterte.

Man darf die NSD „Kraft durch Freude“ für die glänzende erste Aufführung des Oldenburger Landestheaters in Weener ebenso sehr beglückwünschen, wie die Künstler der Bühne selbst, die es verstanden haben, sich die Herzen der Besucher mit einem anwuchselosen Schwung zu erobern und die eine Gewähr dafür bieten, daß die Zukunft zu erwartenden Gastspiele erfolgreich gestaltet werden und so als eine wertvolle Bereicherung und Bereicherung des Kulturlebens der Stadt Weener und des ganzen Reiches angesprochen werden können.

Heinrich Herderhorst.

Nordsee-SS. marschiert!

Nordsee-SS. marschiert
Das ist der Glaube, das ist der Wille,
das ist die Tat.
Das galt für das Jahr 1937,
die Zukunft wird nicht anders sein!

Das Gebiet Nordsee (7) der SS. hat ein vorzüglich ausgestattetes Heft über die Arbeit im Jahre 1937 herausgebracht. Es ist tatsächlich eine Lust, darin zu blättern, denn jede Seite bringt etwas Neues. Es sollte keinen Jungen und kein Mädchen geben, der bzw. das sich dieses Heft nicht angeeignet hat! Und dann erst die Eltern! Deutsche Eltern, seht Euch dieses Heft an! Schaut hinein in das Leben und Treiben Eurer Jungen und Mädchen.

Das Buch, etwas näher angesehen, zeigt uns in seinem ersten Teil den Gebietssaufmarsch der Nordsee-SS. in Bremen 1937. Schon die Titelseite ist für den Bann und Jungbau leer etwas besonderes. Wir sehen, wie Obergruppenführer Otto Wäcker vor Baldur v. Schirach und Obergruppenführer F. H. G. den Vorbesitz der Jungbauern übernimmt. Dieses fabelhaft gelungene Titelbild allein schon vertritt den Gesamtinhalt des Heftes: Nordsee-SS. marschiert! Während der Text uns den ganzen Vorgang des Gebietssaufmarsches schildert, bringen untergeordnete Aufnahmen uns das Ganze nahe. Jeder, der diesen Gebietssaufmarsch miterlebte, hat bestimmt einen guten Eindruck davon er-

halten und wird diese Tage so leicht nicht wieder vergessen. War es doch ein großes Erlebnis im Kreise der Kameraden, das so leicht keiner vergessen wird! Vielleicht hat sogar dieser oder jener das Glück, zwischen all den vielen Kameraden oder Kameradinnen sich selbst zu entdecken!

Wir blättern weiter! Das Jahr 1937 war das Jahr des Heimbaus, das Jahr der Heimbesichtigung! Vorbildliche SS-Heime werden uns vor Augen geführt. Das Ergebnis der Heimbesichtigung sehen wir an Aufzählungen, wo die Zahl der in den einzelnen Städten und Ortschaften gebauten Heime aufgezählt ist. Und wieviel Heime sind noch in Vorbereitung!

Die nächsten Seiten bringen uns Fahrten, Lager, Großfahrten. Wir sehen die Jugend beim Marsch, bei frohem Spiel. Aber auch vor Arbeit scheut sie sich nicht! Im Heu finden wir sie und auf den Kartoffelfeldern, wo sie die Ernte frühzeitig einbringen helfen. Doch nun zu den Lagern und Fahrten. Wie geht es auf solchen Fahrten zu. Kann man es verantworten, seinen Jungen oder sein Mädchen mit auf eine solche Fahrt oder auch in ein Zel-Lager zu schicken? Seht Euch die Berichte von solchen Fahrten an! Alles dieses findet ihr in dem Heft „Nordsee-SS. marschiert“. Und dann seht Euch die Bilder an. Jugend auf der Fahrt! Sie genießen einen Einblick in die deutsche Jugend, die Hitlerjugend! Wir sehen ferner die Jugend beim Sport in frühlichem Wettkampf. Und dann als Abschluss: Nürnberg! Die große Jugendkundgebung in Nürnberg. Der Führer spricht zur Jugend. Das ist in großen Zügen der Inhalt dieses Heftes, des Heftes der Nordsee-SS.

Dieses Heft bekommt ihr, deutsche Jungen und Mädchen bei jedem Einheitsführer und auf der Bannführerstelle. Der Preis beträgt 1.— RM. Greift zu, bevor es vergriffen ist!



Unter dem SS-Hoheitsadler

SS. Schar 2/22/381, Waßingsiehn.
Sämtliche Jg. treten am Freitag, dem 4. Februar, pünktlich 8 Uhr, bei der Schule Waßingsiehn-Str. an.

BDM. Beer.
Instrumentengruppe: Am Freitag, dem 5. Februar, Eigenanfängerinnen 15.30 Uhr (Oberzentrum), Modische und Eigen (Fortgeschrittene) 16.30 Uhr (Oberzentrum). — Singstube: Alle Mädchen treten am Freitag, dem 4. Februar, um 20.15 Uhr, am Gymnasium an.

NS-Frauenhilfe und Deutsches Frauenwerk, Papenburg.
Heute (Donnerstag) nachmittag 6 Uhr Zusammenkunft der Amtswärterinnen im Frauenhilfeszimmer.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Bekanntmachung

Am Sonnabend, dem 5. Februar 1938 sind sämtliche Büros der Stadtverwaltung

geschlossen

Leer, den 2. Februar 1938

Der Bürgermeister. Drescher

Stadtkasse Leer

Steuerfälligkeitstermine für den Monat Februar 1938

Im Monat Februar 1938 sind zu zahlen bis zum:

- 5. 2. Bürgersteuer für Arbeitneh. er für Januar 1938,
- 10. 2. Schulgelder für Januar 1938 für

- a) das Oberlyzeum
- b) die Handelsschule
- c) die Haushaltungsschule
- d) die Malerfachschule
- e) die Bauhandwerkerschule

- 15. 2. Grundvermögen- und Hauszinssteuer für Februar 1938, Gemeindesteuern und -abgaben für das Vierteljahr Januar/März 1938.

Ueberweisungen können unter Angabe der Kto.-Nr. erfolgen auf Kto. 81 201 bei der Kreis- und Stadtparkasse Leer, oder auf Kto. 10 820 beim Postcheckamt Hannover.

Kassenstunden von 9-13 Uhr. Montags geschlossen.

Leer, den 2. Februar 1938.

Die Stadtkasse. Henry.

Zwangsversteigerungen

Zwangswweise

versteigere ich am Freitag, dem 4. ds. Mts., 15 Uhr, in Jergum 1 Schreibtisch, 1 Sessel, 1 Büffelt, 1 Schreibmaschine. Käuferverf., Gestwirtsch. van Lof. Flohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Im Auftrage habe ich eine an der Landstraße Hollen-Remels in der Gemeinde Hollen belegene

Baustelle

zur Größe von etwa 25 a zu verkaufen. Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Stichhausen. B. Grünfeld, Preuß. Auktionator.

Zu verkaufen

einige Baustellen

(gut kultiviertes Land)

St. Mimmingen., Ostwartingsfehn

Ein gut erhaltenes

Bett

zu verkaufen.

Zu erfragen bei der „OTZ“, Leer.

Zu verkaufen guterhaltener

Kinderwagen

Logaerfeld, Ostweg 48

Pachtungen

Im Auftrage habe ich ein im Jümmiger Hammrich belegenes

Grund Weideland

von 3 1/2 ha zu verpachten.

Stichhausen. B. Grünfeld, Preußischer Auktionator.

Zu mieten gesucht

1 Zimmer

weiches geheizt werden kann, in der Nähe der Bahn. (Zum 15. Februar). Gefl. Offerten unter L 113 an die OTZ, Leer.

Ruhige Familie sucht

3-5-Zimmer-Wohnung

in Leer, Loga oder Heisfelde. Angebote unter L 109 an die OTZ, Leer.

Besseres, möbl. Zimmer

von berufstätigen Herrn in Leer sofort zu mieten gesucht. Angebote unter L 110 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Stellungsuchende!

Bei Bewerbungen auf Chiffrier-Anzeigen empfehlen wir, keine Originalzeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.

„OTZ“.

Morgenhilfe.

Vorzustellen nachm. 1/4-5 Uhr. Hedwig Wolckenhaar, Leer, Morkenstraße 12.

Gaubere Wochenhilfe

gesucht. Leer, Brunnenstraße 13.

junges Tagesmädchen

gesucht. Frau Ludwig Garrels, Leer (Ostf.), Neustraße 22.

Stundenmädchen

für kleinen Haushalt gesucht. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Suche ein nettes junges Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für meinen Haushalt. Schlachter Kläner, Oldenburg i. O., Gaststr. 13.

Solides, ehrliches, zuverlässiges, mit Bierauschank vertrautes junges Mädchen

fürs Büffelt gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen. Bahnhofsgaststätte Wilhelmshaven. Inh.: Aug. Ahlers.

Vermessungstechnischer ehrling

mit guten Schulkenntnissen zu Ostern ds. Jrs. gesucht. Wehuis, Loga, vereid. Landmesser.

Werde Mitglied

der NSD.

Mein Winter-Eislauf-Wunderlauf

dauert nur noch bis einschließl. Sonnabend, den 5. Februar 1938

Old. Gibban Lane

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließlich Montag Sonntag Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

Freitag und Sonntag Sonntag Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

Patrioten

mit Lida Baarova, Mathias Wiemann, Hilde Körber, Paul Dahlke, Bruno Hübenner, Kurt Seifert.

Ein dramatisches Schicksalsbild vor dem blammen Hintergrund des Krieges. Die konfliktreiche Geschichte einer großen Liebe, die über das menschliche und ereignisvolle des Erlebens hinaus zu einer stolzen Hingabe an die eigene, aber auch zur Würdigung der fremden Nation findet.

Mysterium des Lebens

Ufa - Wochen - Schau

Sonntags geschlossene Vorführungen Anfang 4.30 und 8.30 Uhr

Die Jugendsünde

Nach Ludwig Anzengrübbers Komödie „Der Gewissenswurm“. Else Elster, Georg Bauer, Max Schultes, Bertl. Schultes, Max Stadler, Elise Aullinger, Franz Fröhlich. Bauern-Darsteller spielen die Rollen, ihre Natürlichkeit und ihre kräftige Komik entlassen Salven von Gelächter.

Raum im kreisenden Licht

Waldfrieden

Ufa-Wochenschau

Obiges Programm läuft am Dienstag und Mittwoch im „Palast-Theater“.

Sonntag Jugendvorstellung

„Zauber der Bohème“

Krieger-Kameradschaft Hesel und Umg.

beabsichtigt am Sonntag, dem 6. Februar im Berghauschen Saale sein diesjähriges

Winterfest zu feiern.

Festfolge: Abends 6 1/2 Uhr Kassenöffnung. Ab 7 Uhr: Theater-Aufführung (Spökereee). Nachdem: **Geöder Ball**

Für Stimmung und Humor wird gesorgt. Ende?? Ende?? Hierzu laden ein der Kameradschaftsführer der Festausschuß

Winter-Schlussverkauf

vom 31. Januar bis 12. Februar Service, Sammeltassen, Teekannen, Milchkannen, Butterdosen, Brotplatten, Tassen, Teller, Schüssel Blumenkübel usw. sehr billig.

Rudolf Wühl, Lane, Mainstraße 34.

Achtung! Groß-Eadestation

Hellogen-Sonderklasse, lade ich Radio-, Motorrad- und Auto-Batterien jeder Stärke. / Prompte Bedienung mit fachmännischer Beratung sichere ich Ihnen zu. / Batterien aller Art am Lager

Robert Teutenberg, Papenburg

Gabelschule / Autovermietung / NSU, D.-Vertretung / Fernr. 208

Rufnummern, Umflöyng, Brinboryan, Postlokalan, Lyngflöyngan, überhaupt alle Drucksachen für Büro und Geschäft liefern gut und preiswert

d. J. Jozff & Tofu, G. m. b. H., Lane, Brunnstraße

- Mühlhans Kräuter-Te**
bei allen Krankheit. bewährt
Rheuma-Te . Pak. RM. 1.00
Nieren-Te . . Pak. RM. 1.00
Nerven-ee . Pak. RM. 1.00
Leber-u. Gallen-ee RM 1.25
Asthma-Te . Pak. RM. 1.00
Lungen Teg . Pak. RM. 1.25
Bronchial-Te . Pak. RM. 1.00
Schlaf-u. Nervente RM. 1.00
Abführ-Te. Wurm-Te.
Brust-Te.

Mühlhans Kräuter-Tees wirken ganz vorzüglich. Ein Versuch lohnt! Alleinverkauf: **Kreuz-Drogerie**

Fritz Aits
Leer, Ad.-Hitlerstr 20, Ruf 2415

Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 30 u. 35 Pfg., lebfr. kopflosn Kabliau, 1/2 kg 25 Pfg., Fischflet 35 u. 40 Pfg., feinstes Goldbarschflet, pr. frisch veräuch. Aal, ff. frisch aus dem Rauch: Fettbückinge, Makrelen, Schellfische, fette Sprotten.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316
Aus großen Zufuhren schöne Es- und Kochäpfel, 2 1/2 kg von 95 Pfg. an. Schöner von Bockkop, 2 kg 1 RM. u. 1 1/2 kg 1 RM. Blumenkohl, Spinat Rosenkohl usw. Coeser-Filiale Leer, Ad.-Hitlerstr. 13

Empf. pr. lebfr. Kochschellfische, 1/2 kg 30 u. 35 Pfg., Kabliau o. K. 30 Pfg., la Fischflet 35 u. 40 Pfg., lebfr. Heilbutt, ff. Goldbarschflet, tagl. fr. Räucherfische, ff. Heringe und Fischsalat, prima gefüllte Heringe, la Fett- u. Vollheringe. Adolf-Hitler-Str. 24. Telefon 2252.

Wenn Sie etwas wirklich gutes an: Sorten, Cremfaden Seegebäd

oder sonstiges haben wollen, dann nur aus der

Konditor- Mölentamp, Leer, Brunnenstraße 27. Bei einer Tasse Kaffee oder Tee können Sie gleich eine Probe machen und Ihre Bestellungen nebenbei abgeben.

Empfehle in bluftr. Ware 1-2 kg schw. Kochschellfische, 1/2 kg 30 u. 35 Pfg., Goldbarsch o. K. 30 Pfg., Kabliau o. K. 25 Pfg., Fischflet 35 Pfg., Goldbarschflet, fr. ger. Fettbück, Schellfische, Makrelen, Goldbarsch, Fleckerlinge, Kieler Sprotten, la Marinaden, Heringe in Majon. Fr. Grafe, Rathausstr. 23/24

Bäcker - Innung Großkreis Leer

Am 1. Februar verschied nach längerem Leiden im 57. Lebensjahr unser lieber Kollege, der **Bäckermeister**

Theodor Kleimaker

Er war uns allen ein lieber Freund und Kollege und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Obermeister: Hermann Moritz

Beerdigung am Sonnabend, dem 5. Februar, nachmittags 3 Uhr.

Für die vielen Ehrungen zu unserer Silberhochzeit danken wir allen herzlich. **Siegfried Lengler und Frau** Loga, den 3. Febr. 1938

Fette Suppen- u. Brathühner Fleisch- und Heringssalat Fischkonserven, Käse Frisches Gemüse **Franz Lange / Leer**

Im Winter-Schluss-Verkauf

(vom 31. Jan. bis 12. Febr.)

braune Herren-Halbschuhe **7.90**
Schuhhaus Jürjens, Leer

Lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 25 und 35 Pfg., Fischflet 35 Pfg., Goldbarschflet 50 Pfg., Kabliau ohne Kopf, 25 Pfg. Frisch aus eigener Räucherrei: Makrelen, Schellfische, Goldbarsch, Seelachs, la Zwischenahner Speckaal. **Fisch-Klod, Leer, am Bahnhof** Fernruf 2418.

Begräbnis-Unterstützungsausschuss auf Gegenseitigkeit in der Gemeinde Heisfelde

Am Sonnabend, dem 5. Februar 1938 findet die

Jahres-Hauptversammlung

im Sauthoffschen Lokale abends 8 Uhr statt. **Der Vorstand.**

Trauerhalber ist das Geschäft am Sonnabend
dem 5. Februar von 12 Uhr an geschlossen

Leer, Westerende 15 **Kleimaker**

Familiennachrichten

Nordgeorgsfehn, 1. Febr. 38

Gestern abend entschlief sanft in dem Herrn nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, die liebevolle Mutter meiner beiden kleinen Kinder, unsere liebe Tochter und Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johanna Gesina de Vries

geb. Ephes im 39. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Serd de Vries** und Angehörige.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, 5. Februar, nachmittags 2 Uhr.

Bäcker - Innung

Am 1. Februar verschied nach längerem Leiden im 57. Lebensjahr unser lieber Kollege, der **Bäckermeister**

Theodor Kleimaker

Er war uns allen ein lieber Freund und Kollege und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Obermeister: Hermann Moritz

Beerdigung am Sonnabend, dem 5. Februar, nachmittags 3 Uhr.



Maltrano
die leicht verdauliche Malz-Lebertran-Emulsion
Zu haben bei:
Drogerie Hermann Drost Kreuz-Drogerie Fr. Aits

Der „Schlangemaler“ und seine Künste

Pionier der Fliegerei im 17. Jahrhundert. — Gründer einer „Einheits“-Religion. — Das Elizir der Weinweisen.

Unter den holländischen Kleinmeistern des siebzehnten Jahrhunderts findet man manch einen sonderbaren Kauz.

Einer der merkwürdigsten war der 1658 geborene Nicolaas Bromans, den man den Schlangemaler zubenannte. Bromans malte mit Vorliebe Disteln, Dornsträucher und zuweilen auch ausländische Gewächse. Diese pflanzlichen Motive pflegte er auszustaffieren mit Schlangen, Fröschen, Mäusen, Eidechsen, Schmetterlingen, Raupen und dergleichen unangenehmen Vorkirren; aber in seiner besten Schaffenszeit löste er seine Aufgaben gut. Auch malte er, gleich seinem großen Vorgänger Jan Davids de Heem, verschiedene Stücke mit Vogelnestern, voll von kleinen Eiern, oder mit federlosen Jungen. Das Nest hing zwischen den Zweigen eines Dornsträuchers, den eine schön geflamme Schlange oder eine bunte Eidechse hinaufkroch, um die Vogelkinder zu verschlingen. Der Künstler verstand es meisterhaft, die Angst der kleinen Vögel vor der drohenden Gefahr darzustellen, und den Mut, den das Männchen oder Weibchen aufbrachte, um den Angriff abzuwehren.

Soweit war alles in Ordnung gewesen, wenn sich Bromans an seiner Kunstausübung hätte genügen lassen. Das aber war bei ihm nicht der Fall. Zeit seines Lebens war er vielmehr ständig von dem unheilbaren Drang besetzt, immer wieder etwas Ausgefallenes, das mit seiner Kunst nicht das mindeste zu tun hatte, ins Werk zu setzen und auszuprobieren.

Als er einmal für ein Duzend bestellter Bilder eine ziemliche Summe Geld empfing, war er in der Lage, einen Plan auszuführen, den er sich schon lange gesteckt hatte. Er kaufte alles, was er gebrauchen mußte, um diese große Sache zu bewerkstelligen. Nachdem er sich dann noch mit Lebensmitteln für sechs Wochen versorgt hatte, schloß er sich in seiner Kammer ein und machte sich daran, eine Maschine herzustellen, mit der man fliegen konnte. Als das herrliche Flugzeug oder, wie seine Zeitgenossen urteilten, die halbsprechende Maschine, fertig war, lud er einige Freunde und Bekannte ein, sich das Wunder des Fliegens, das er ihnen vorführen wollte, anzuschauen. Sie hoben den Aeronauten auf das niedrige Dach eines Bauernhauses. Bromans setzte sich rittlings auf die Maschine und ließ sich abstoßen. Aber das Mirakel nahm kein gutes Ende. Der Schlangemaler war eher wieder unten als die, die ihn abgestoßen hatten. Er brach ein Bein, verstauchte sich die Schulter und lag zwei Monate zu Bett. Dann stand er auf von den Toten, um, nicht lange danach, eine zweite Torheit zu beginnen.

Er hatte geraume Zeit für einen Schotten gemalt, der ein großes Gut gekauft und den Degen mit dem Hülz vertauscht hatte, in der Voraussetzung, daß ein ehemaliger Offizier, der in einer Meierei bei Hertogenbosch das Leben eines Landjüngers führt, nicht bei einem Sturm auf die Stadt Kassel erschossen werden kann. Als echter Schotte war er es nicht gewöhnt, viel Geld für einen Heller zu geben. Er gab dem Maler, vermutlich auf dessen Wunsch, ein Stück unbrauchbaren Heidelandes als Bezahlung für seine Arbeit. Und auf diesem Stück Land führte der gute Bromans nun ein Schauspiel ganz besonderer Art auf.

Zuvor jedoch gab er, sozusagen als Vorspiel und zur Einführung, unter dem Titel „Ugenschaft“ ein Büchlein heraus, worin er, um es kurz auszudrücken, den Vorschlag machte, alle Religionen zu einer einzigen zu vereinigen und wie Adam und Eva zu leben. Dann ließ er auf dem von dem Schotten erworbenen Stück Heide eine große Scheune aus ungehobelten Stämmen und Planen errichten. Während dieser stolze Bau errichtet wurde, warb er eifrig für seine neue Lehre. In Schafstall gekleidet, ging er, mit bloßem Kopf und unbeschnittenen Füßen, einen langen Stab in der Hand, zu den Heidebauern des Landtricks, um ihnen seinen neuen Glauben zu predigen. Es gelang ihm tatsächlich auch, einige Leute zu überzeugen und sie dazu zu bewegen, Frau und Kinder zu verlassen und zu ihm in die Scheune zu gehen. Er traktierte den Neubefehrten Wasser, Milch, Käse und Moosstrücker — die erste Speise unserer Vorfahren. Weil jedoch seine Börse mager werden war und weil die Befehrten fraßen wie die Wölfe, ja des Nachts auf Raub ausgingen, hielt die Befehrung nicht lange stand. Es ging dem Winter entgegen, und den unbefehrten Heidebauern stachen die ungehobelten Planen der Scheune gar zu verlockend in die Augen: hier war billiges Brennholz! Deshalb rottete sich ein mit Hämmern und Brecheisen bewaffneter Haufen zusammen, schleifte die Scheune, verjagte den verrückten Hirten mitsamt seiner Herde und ging mit der Beute davon.

Einen wahren Eulenspiegelstreich leistete sich Meister Bromans bei dem Hauje von „Thomas mit der lebernen Hose“. So

bezeichnete man einen Weinhändler namens Munte, der in Hertogenbosch wohnte. Schon seit längerer Zeit war Thomas Munte dem Maler hundert Gulden für einige Schlangen- und Kräuterstücke schuldig. Eines Tages erjuchte der Künstler den Weinhändler, ihm das Geld zu geben, und er fügte hinzu, es sei ihm endlich gelungen, ein wichtiges Geheimnis zu entdecken, ein Geheimnis, das nicht nur ihm, Bromans selbst, sondern auch den Weinhändler und alle seine Nachkommen bis in Ewigkeit zu reichen Leuten machen würde. Der Weinhändler fragte ihn, um was es sich denn handle. Aber Bromans antwortete, darüber könne er eher nichts sagen, als bis alles vorbereitet und fertiggestellt worden sei. Neugierig, was dabei zu Tage kommen würde, gab Munte ihm das Geld.

Bromans kaufte nun allerlei Kräuter, Samen und Pulver. Dann bat er den Weinhändler, ihm zweihundert leere Flaschen zu leihen und ihm einen Schuppen, der auf dem Grundstück stand, für etwa drei Wochen zum alleinigen Gebrauch zur Verfügung zu stellen. Er bekam beides, denn nun war Munte noch neugieriger geworden. Wer war nun froher als der närrische Maler? Er versprach dem Mynheer Munte, ihm das Elizir der Weinweisen so reich zu liefern, daß ihm das Wasser im Munde zusammenlaufen solle vor lauter Begehren, das Geheimnis des Paracelsus zu schmecken. Der Weinhändler vernahm diese lodenden Worte mit großer Begierde. Er sah ungeahnte Möglichkeiten für sein Geschäft und sah bei aller kühlen Ueberlegung, die ihm eigen war, etwas wie Zutrauen zu dem unerhörten Vorkahn des „verrückten Malers“, wie er ihn zuweilen bei sich nannte.

Meister Nicolaas ließ nun in Eimern und sonstigen Gefäßen, die gerade zur Hand waren, Milch holen, füllte damit die Flaschen, mischte seine geheimen Zutaten, schüttete sie auf die Milch, numerierte und verlorfte die Flaschen gut und schloß den Schuppen ab. Danach setzte er sich mit Munte zum Plaudern hin.

„Die Flaschen“, sagte er in vergnügtem Ton zu dem Weinhändler, „werden die wesentlichsten Bestandteile aller Weinflecke der Welt enthalten, und das Geheimnis besteht einzig und allein in der richtigen Vermengung der Kräuter, Samen und Pulver. Öffnet, zum Beispiel, den Spund eines Orhofs gewöhnlichen französischen Weins, gießt den vierten Teil des In-

halts von Flasche Nummer eins hinein — und flugs wird dann daraus ein Orhofs herrlichen Rheinweins entstehen. Aus Nummer zwei gewinnt man Burgunder, drei gibt Champagne und vier verwandelt leichten Landwein in solch einen trefflichen Tokajer, daß der Bischof von Raab mit seinem ungarischen Weinstock so wenig dagegen an kann, wie ein Janjensist gegen den Papst von Rom.“ Der gläubige Thomas mit der Lederhose lachte wie ein Narr, und Nicolaas Bromans verzog sich nach seiner Malerwerkstatt, um mit Geduld den guten Erfolg seiner geheimen Mixturen abzuwarten.

Nach Verlauf von einigen Tagen stand Munte, der mehr Mühenester im Kopf hatte als eine alte Kage, eines Morgens früh auf und ging auf seinem Grundstück spazieren, um ein wenig frische Luft zu schöpfen. Er hatte sich diesem morgentlichen Genuß noch nicht lange hingeben, als er einen schußartigen Knall vernahm, dem bald ein zweiter, dritter und mehr dergleichen Schläge folgten. Als er sich von dem ersten Schrecken erholt hatte, merkte er bald, daß in dem Schuppen, aus dem das Geballer kam, etwas nicht in Ordnung sein mußte, und er schrie lauthals nach seinen Anechten. Die stürzten auch gleich aus der Knechtstammer heraus. Munte befaß ihnen, die Tür des Schuppens, die verschlossen war und zu der Bromans den Schlüssel hatte, mit einem Pfahl aufzuzrammen. Das taten sie denn auch, und Thomas mit der Lederhose schickte sie mitten in das Geballer hinein, damit sie versuchten, von seinen kostbaren Flaschen, die wie Bomben flogen, so viele wie nur irgendmöglich vor der Zerstümmung zu bewahren. Aber wer gesehen hätte, wie die von der Kräuterschluppe überschütteten Anechte aussahen, der hätte sich vor Lachen wohl einen Bruch holen können.

Mittlerweile tauchte auch der fromme Künstler auf dem Flaschen-Schlachtfeld auf. Er sah sich erstaunlich rasch, begutete sich das Spiel und sagte mit stoischem Ernst zu dem noch ganz verbaaseten Mynheer Munte: „Es ist nicht meine Schuld, Meister Thomas; die große Hitze ist die Ursache; die Sonne ist im Zeichen des Löwen, und dieses Tier und der Wein sind einander feindlich gesinnt.“

Das war Nicolaas Bromans, der Schlangemaler, Begründer einer Einheitsreligion und Pionier der Luftfahrt: ein sonderbarer Kauz, dem auch ein Schuß Eulenspiegelblut nicht fehlte. Man weiß, daß er, bevor eine Abtei ihm ihre Pforten für den Rest seiner Erdentage öffnete, noch eine Zeitlang für Mynheer Roehoorn, Platzmajor zu Kemunt, gemalt hat. Dann wird es still um ihn. Aber von seinen Absonderlichkeiten erzählte man sich noch lange in den Niederlanden.

Berend de Vries.

Wissen der Welt — auf 14 Kilometer Papier

Ein neues Lexikon entsteht — Wunder der Landartenherstellung — Der Kampf mit dem Millimeter

Betrachtet der Besucher das nüchterne Meßere des mächtigen Gebäudes des Bibliographischen Instituts in der alten Verleger- und Buchhändlerstadt Leipzig, so kann er kaum ahnen, welche Fülle von Erlebnissen und Ueberraschungen ihn im Innern erwarten. Ehrwürdige Ueberlieferung und lebendigste Gegenwart sind hier in gleicher Weise zu Hause. Vor mehr als 110 Jahren gründete Joseph Neyer diesen Verlag. Sein Leitgedanke war, volksnahe Bücher herauszubringen, „jedem Sinn verständlich, jedes Gemüth fesselnd und begeisternd“. Heute ist es daselbe Unternehmen, das sich durch die Herausgabe des ersten nationalsozialistisch ausgerichteten Lexikons ein großes Verdienst um die deutsche Geistesgeschichte erworben hat. Mit Recht spricht die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums von einer besonders mutigen Tat. Joseph Neyer, der Ahnherr des Hauses, von dessen Erinnerungen die geistige Luft hier noch so stark erfüllt ist, besaß bei der Eröffnung des Geschäftes nur zwei Handpressen und wenige Schriften, mit denen er lediglich Antündigungen und Rundschreiben drucken konnte. Heute finden in dem riesigen Gebäude rund tausend Menschen Arbeit und Brot. In den großen Sälen reißt sich Maschine an Maschine, in der Handsekrete ist es voll stiller Geschäftigkeit, Stapel von unbedrucktem Papier türmen sich in den Räumen.

300 000 Stichwörter warten auf Fachleute

Die neue achte Auflage von Meyers Lexikon ist jetzt beim vierten Band angelangt. Diesen Teil des großangelegten Werkes, das im Jahre 1940 endgültig abgeschlossen sein wird, sehen wir bei unserem Besuch entstehen. Ueber 300 000 Stichwörter warten darauf, von uns befragt zu werden. Müßte ein Mensch die Silben des Lexikons allein auszusprechen, so würde er dafür bei achtstündiger Arbeitszeit ungefähr 150 Tage brauchen.

Das zwölfbändige Werk, in dem tatsächlich alles Wissen der Welt vereinigt ist, verschlingt eine Menge Papier, die — Seite an Seite gefügt — eine Länge von über 14 Kilometern ergeben würde. Bei Herstellung des Lexikons in nur einem Exemplar würden die Kosten anderthalb Millionen Mark betragen, so aber wird jeder Band zu fünfzehn Mark geliefert. Die Gesamtauflage der bisherigen Auflagen 1—7 beträgt rund 1,15 Millionen.

Während wir oben in einem der großen Säle beobachteten, wie die Druckbogen des im Entstehen begriffenen vierten Bandes durch die Maschinen laufen, wie sie geschnitten und gefalzt werden, erzählt uns einer der Lexikon-Redaktion. „Ohne unsere mehr als hundertjährige Erfahrung wäre die Aufgabe kaum zu lösen. Eine Auflage baut auf der anderen auf, und doch muß jede folgende von Grund auf neu geschaffen werden. Mit einigem Recht kann behauptet werden, daß mit den Vorarbeiten für das jetzt herauskommende Lexikon im Jahre 1839 begonnen wurde. Die Kartei unserer Lexikon-Stichwörter umfaßt eine halbe Million Zettel, nebeneinandergestellt ergibt sie die beachtliche Länge von 100 Metern.“

Ein Stab von Fachschriftleitern

Ist ständig damit beschäftigt, diese Unterlagen auf dem laufenden zu halten und Veraltetes auszuscheiden. Als wir an die Neuaufgabe von Meyers Lexikon herangingen, wurden die einzelnen Gebiete zuerst einmal an die Fachschriftleiter unseres Lexikons vergeben, und diese setzten sich für ihre Stichwörter mit den Mitarbeiterinnen außerhalb des Hauses in Verbindung. Das sind wiederum rund 600 Fachleute auf allen Gebieten des Wissens. Zugleich wird auch der zur Verfügung stehende Raum aufgeteilt. Sie können sich denken, daß wir mit jeder Zeile

Sie waren die Ersten...

Kaiserin Josephine war die erste Monarchin, die die Gemohnheit hatte, täglich ein Bad zu nehmen. Dafür hielt man sie allerdings für verrückt.

Der erste Sammler deutscher Sprichwörter war der im 16. Jahrhundert lebende Eislebener Johannes Schmittler — genannt Agricola.

Die ersten süßen Kirzchen brachte der römische Feldherr Lucullus als Kerasos von der pontinischen Küste nach Rom.

Die erste bekannte Bierbrauerei befand sich in der altägyptischen Stadt Pelusium am Nil.

Die ersten Schlittschuhe gab es bereits in der Steinzeit. So fand man in Pfahlbauten Gerätschaften aus Pferdehufen, die so zugeschliffen und an beiden Enden derart durchlöchert sind, daß die Pfahlbauern sie an ihre Sandalen schnüren und sich ihrer als Eisschuhe bedienen konnten.

Der griechische Philosoph Anaxagoras lehrte als erster, daß im Monde Hügel und Täler wären und die Sonne ein großer Feuerklumpen wäre. Er lehrte auch zuerst die Quadratur des Kreises.

Emile de Girardin war der erste, der Feuilletons und Zeitungsräume (also Fortsetzungsromane) schrieb. Seit dem

16. Juni 1836 erscheint in allen Zeitungen die berühmte Zeile: „Fortsetzung folgt“.

Maignan war ein sehr gelehrter Mann, der die Mathematik ohne Bücher und Instrumente lehrte. 1648 schrieb er das erste Buch über das Fernsehen.

Die erste deutsche Zeitung in Amerika erschien im Jahre 1732; ihr Herausgeber war Benjamin Franklin, der Erfinder des Bligableiters. Das Blatt hatte ein sehr kleines Format und der Lesestoff war doppelpaltig in lateinischer Schrift gesetzt. Franklin machte aber ein schlechtes Geschäft und stellte nach wenigen Nummern das Blatt ein.

Die ersten Schirme trugen schon vor 400 Jahren vornehme Chinesinnen als Schutz vor der Sonne Hiens.

Joseph de la Maire, ein Pariser Zahnarzt, war der erste, der bei uns für die Pflege der Zähne mit Bürsten eintrat. 1818 gab er hierüber auch ein vornehm ausgestattettes Büchlein, „Le dentiste des dames“ heraus. Das Exemplar befand sich in der Privatbibliothek König Friedrich Wilhelms III. von Preußen.

Der erste Darsteller des Osmin in der „Entführung“ war der Bassist Fischer; Mozart hatte ihm diese Rolle auf den Leib geschrieben. Später komponierte Fischer das berühmte Lied „Im tiefen Keller sitz ich hier“.

Haarmann, ein Bergmann aus dem Ruhrgebiet, fertigte die ersten deutschen Eisenbahnstahnen an und schrieb auch ein Buch darüber.

Das erste Fahrrad wurde im Jahre 1817 von dem bairischen Forstmeister Karl Ludwig Friedrich Freiherr von Drais in Sauerbrunn gebaut. Der Erfinder starb, vielfach verspottet und gänzlich verarmt im Jahre 1851. Außer seinem hölzernen Lauftrad hinterließ er bare 52 Mark 98 Pfennige.

Bücherschau

A. Barthel-Winkler, Te Kati, der Maori-Hauptling. Erzählung aus den neuseeländischen Freiheitskämpfen. 142 Seiten. Verlag A. Anton und Co., Leipzig.

Eine Erzählung für die Jugend. Ein Mädel erlöst und erzählt, wie es als junger Mann verlobt die Freiheitskämpfe der Maori auf Neuseeland 1866/77 teilweise miterlebt. Bunt und bildhaft aufgetragen sind die Farben. Spannend ist die Handlung. Natürlich ist hier weiter Raum für edles Wildebunt, das oft besser ist als „Europas überkündete Höflichkeit“. Man tut aber gut, dem Jungen vor der Lektüre Marzuzumachen, daß Weiße und Farbige durch Rasse getrennt sind, daß aber Weiße — auch verschiedener Nationen — blutsmäßig enger zusammengehören. ... Das Buch ist ganz hübsch bebildert.

Wolf v. Bahremeister-Ehmer, 15 000 Kilometer nach dem Osten. Reise- und Jagdabenteuer imibirischen Arwald. 190 Seiten. Verlag von J. Neumann-Neudamm.

Der Verfasser hat als beauftragter Forstmann in den Jahren von 1926 bis 1933 in Sowjet-Rußland gewohnt und seine Augen offen gehalten. Er ist nicht als Tageschriftsteller gerückt, sondern als Jäger. Daher berichtet er uns ausführlich in packender und plastischer Sprache über die mächtigen Wälder und über das prächtige Wild in den Urwäldern des Ural, von der Grenze in Fernost, und von der Kamisatta-Halbinsel. Natürlich durchhaut er nebenbei das „Sowjet-Paradies“ und weiß manches einschneidende Geschichten von der korrupten Jüdenherrschaft Rußlands in seine herrlichen Jagdgeschichten einzuflechten. Dr. Emil Arthier.

Du fällst im Alter keinem zur Last,

wenn Du Dein Leben versichert hast. Tu's lieber heute als morgen.

geigen müssen. Unser Facharbeiter für Zoologie wird also — um nur ein Beispiel anzuführen — entscheiden, daß für das allgemeine Stichwort „Zoologie“ zwei Spalten vorhanden sind, daß für das Stichwort „Affen“ zweieinhalb Spalten vorzuziehen sind, und daß sich das Stichwort „Ameisenlöwe“ mit fünf Zeilen begnügen muß. Nun entspinnt sich ein lebhafter Briefverkehr zwischen unseren zahlreichen Mitarbeitern und den Fachschriftleitern unserer Redaktion, und wenn die ersten Manuskripte eingehen, geht noch einmal ein Hin und Her von Briefen ein. Sehr häufig überschreiten die Beiträge die vereinbarte Länge oder sie sind in einer nicht genügend einfachen und klaren Sprache geschrieben, was einem gerade bei anerkannten Fachgelehrten nicht selten begegnet. So wandern die Manuskripte oft noch mehrere Male zwischen den Mitarbeitern draußen und unserer Lexikonredaktion hin und her, ehe sie die endgültige Form haben. Dann geht es an die Behilderung des Textes, die natürlich auch schon von langer Hand vorbereitet sein muß.“

Geheimnis ist ein schwieriges Kapitel

An die Fingigkeit der Lexikonredaktion werden große Anforderungen gestellt. Für das Stichwort „Artifizier“ gibt es z. B. nur einige sachverständige Schriftsteller, und auch das Stichwort „Geheimnis“ konnte erst nach langwierigen Bemühungen gut untergebracht werden. Bei der bisherigen Lexikon-Arbeit beschränkte man sich auf die Aufzählung von Tatsachen und auf die sogenannte objektive Darstellung von Zusammenhängen. Jetzt ist zum ersten Male der Versuch unternommen worden, das gesamte Wissen nach den Grundfragen der nationalsozialistischen Weltanschauung auszurichten.

Zum Schluß werfen wir noch einen Blick in die Werkstätten der Landkartenherstellung. Wenn ein Mensch den Atlasband von Meyers Lexikon allein bearbeitet hätte, so würde er dazu bei täglich achtstündiger Arbeit 53 Jahre gebraucht haben. Dem Vaten erscheint es allerdings wie ein Wunder, was eine einzige Landkarte für Mühe und künstlerisches Fingerspitzengefühl verlangt. Die Arbeit der Zeichner und Lithographen ist ein unerbittlicher Kampf mit dem Bruchteil eines Millimeters. Mit der Lupe vor dem Auge müssen die Männer ebenso geduldig wie haargenau aus Ort und Ort, Flußlauf und Flußlauf, Gebirgszug und Gebirgszug den Plan einer Landschaft, eines Landes, eines Erdteils entstehen lassen. Jeder, der dieser mühseligen Tätigkeit zugehört hat, wird einen Atlas, den er bisher vielleicht nur flüchtig durchblätterte, nur noch mit der größten Achtung vor der Leistung der Zeichner und Lithographen betrachten.

Dr. Georg Böse.

Romane auf Knöpfen

Von Edith Wildbrunn

Kurz vor der französischen Revolution kamen die „Cameo Buttons“ in Mode, Knöpfe für Damen und Herren, die antike Kameen nachahmten. Sie waren etwa so groß wie unser heutiges Zweimarkstück und zeigten auf blauem Grund erhabene gearbeitete mythologische Figuren. Ein glatter goldener Rand schloß sie ab. Die kleinen Kunstwerke, von denen besonders gerühmt wird, daß man sie „mit Wasser und Seife abwischen kann“, kosteten das Dutzend zwanzig bis dreißig Reichsthaler.

Für den Frack waren große Perlmutterknöpfe modern, mit eingelegerter, goldener Platte, die schöne Gravierungen zeigte. Oder es waren richtige kleine Medaillons, die unter Glas kunstvolle Malereien darboten: Landschaften, Vögel, Amoretten usw. Der große Fragonard malte eine Garnitur mit Watteau-Szenen, auch die Gemälde von Greuze lehrten auf Knöpfen wieder.

Ein Dresdener Hohljuwelier überraschte eines Tages die elegante Welt mit neuartigen Knöpfen, die aus fälschlichen Edelsteinen gearbeitet waren. Verwendet wurden Achat, Naxos und Chalcedon, die mit zierlichen Gold- oder Silber-rahmen versehen wurden. Die Knöpfe waren nicht billig; eine Garnitur Chalcedonknöpfe z. B. kostete 26 Reichstaler.

1787 revolutionierte die deutschen Höfe eine neue Pariser Mode: die Rebusknöpfe. Sie wurden nur von Herren getra-

Hans Haberlands Heimkehr

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

36) (Nachdruck verboten.)

Es ist kein leichter Entschluß, mit dem sie sich erhebt. Wie um sich Mut zu machen, geht sie erst hinüber in die Maschinenhalle. Die Arbeiter haben alle ein freundliches Gesicht zu ihrem Gruß bereit. Manchen von ihnen kennt sie von Kindheit an. Heute aber kommt es ihr vor, als läste eine Wolke des Unmuts auf allen Sitzen. Oder ist es nur ihre eigene gedrückte Stimmung, die ihr alles im trüben Licht erscheinen läßt? Sie rafft sich zu einem Scherzwort auf, als sie an einem alten Arbeiter vorübergeht, der sie vor vielen Jahren an der Hand durch die Fabrik geführt und ihr die Maschinen erklärt hat. „Wie ihre heiteren Worte finden heute nur schwachen Widerhall.“

„Wo ist denn Bröde?“ fragt sie und bleibt vor einer Schneidemaschine stehen, an der heute ein anderer arbeitet. Der Mann zeigt mit dem Daumen zum Ausgang. „raus!“ sagt er kurz und nachdrücklich.

„Wie? raus?“ Cordula ist ganz erschrocken. „Sie meinen doch nicht etwa, daß...“

„Jawoll, Frolein, das meine ich!“ bestätigt der Arbeiter knirschend. „Und wenn Sie was Näheres wissen wollen, dann wenden Sie sich an den Böttcher. Der wird es Ihnen verraten können, warum und wieso!“

Ein Dreher, der in der Nähe gestanden hat, tritt hinzu. „Es ist eine Affenshände, Frolein!“ mißt er sich ins Gespräch. „Aber lange lassen wir uns das nicht mehr gefallen. Der Bröde ist ja wohl ein bißchen heftig geworden, er hat nun mal 'n hitziges Temperament. Aber der Böttcher hat ihn egal tun lassen und war so hundsheimlich gegen ihn, bis daß Bröden vor Mut die Hand auszurücken ist. Und das hat Böttcher nur haben wollen, darauf hat er es bloß angelegt, um Bröde rauszujagen zu können.“

„Das ist eine sehr böse Geschichte“, sagt Cordula bedrückt. „Warum hat Bröde sich nicht vorher bei meinem Vater beschwert, statt es so weit kommen zu lassen?“

„Ach, Sie sind eine tolle Gruppe um Cordula verammelt. Es hat sich eine kleine Gruppe um Cordula verammelt. Ein junger Schlosser mit intelligenten Zügen und offener Stirn rufte zornig: „Wir alle sind Zeugen! Der Böttcher will uns nach und nach alle rausdrängen und so ein Gesindel hier reinbringen, das nach seiner Weise tanzt. Aber er soll sich in acht nehmen, der Kerl! Wenn Herr Haberland uns nicht hilft, müssen wir uns eben selber helfen.“

„Ich werde mit meinem Vater und Herrn dos Santos reden!“ versichert Cordula, aber sie fühlt, wie wenig Zutragen die Leute zu ihren Arbeitern haben. Und sie kann ihnen nicht unrecht geben. Erwartet sie denn von ihrem Stiefvater etwas anderes als matte Gleichgültigkeit? Und Ruiz dos

Amerikas unbekannte Herrscher

Dollarmillionäre unter der Lupe — Das Buch, das ganz Amerika beschäftigt

Das Buch von Universitätsprofessoren ein ganzes Volk beschäftigt, ist nicht alltäglich. Und doch ereignet sich etwas Ähnliches augenblicklich in den Vereinigten Staaten. Als einer der bekanntesten Professoren der Harvard-Universität vor drei Monaten eine Schrift herausbrachte, die den Titel „Die 60 Familien Amerikas“ trug, konnte er nicht ahnen, daß dieses dünne Bändchen einen Stein ins Rollen bringen würde, der die Burgen der amerikanischen Hochfinanz bedroht. Das Aufsehenerregende des Buches ist, daß es Millionennamen enthält, die bisher kaum bekannt waren. Wohl wußte die amerikanische Öffentlichkeit von dem gewaltigen, schicksalsbestimmenden Einfluß der Rockefeller, Morgans, Mellons, Du Ponts und Fords, nun aber wurden ihr neben dieser „legitimen“ Dollarkarriere Namen genannt, die sie selten oder noch nie vernommen hatte. Diese Clarks, Berwinns, Doerings, Kahns, Dregels, Whitneys, Fishers, Timens hatten es bis dahin immer verstanden, sich hinter der Anonymität großer Industrie-Konzerne zu verbergen, nun wurden sie ans Licht der Öffentlichkeit gezogen, und der Gelehrte der Harvard-Hochschule sagte ebenso sachlich wie unpathetisch: Hier, Du freies amerikanisches Volk, sind Deine Herrscher! Sieh sie Dir an!

Seitdem hat das Problem der sechzig Familien, die ein Hundertzwanzigmillionenollar beherrschen, die Gemüter in immer steigendem Maße erregt. Man wollte endlich die Schicksalsfrage beantwortet haben: Wer bestimmt über uns? Ein Teil der amerikanischen Presse hat sich nun daran gemacht, den Angaben des rasch berühmten Buches nachzugehen. Man hat die Millionäre unter die Lupe genommen und dabei recht interessante Erfahrungen gemacht. Da ist zum Beispiel Mister Ivan. Haben Sie je von ihm gehört? Nun, er nennt sich seinen Freunden gegenüber „Gründer eines Imperiums“, des Reiches von Anaconda. Die Hauptstadt dieses industriellen Weltreiches liegt im Staate Montana und heißt Butte. Dieses Industriezentrum inmitten der Rocky Mountains entstand am Fuße des „reißenden Hügel der Welt“. Hier wurde Kupfer gefördert. Das hat sich bis heute nicht geändert, aber seitdem hat sich das Schwergewicht der „Anaconda“ verlegt. Im chinesischen Dorf Chuquimata, in Chicago und in New York befinden sich die Anacondas-Kolonien, der ersten und wichtigsten Kupferproduzenten dieser Erde, die ihren Sieg gegen das Reich der Guggenheims nach mehreren geschickt finanzierten Revolutionen in südamerikanischen Staaten gewonnen haben und ihr „Imperium“ von Woche zu Woche vergrößern.

Der größte Gutsbesitzer der Erde

Der wirkliche Einfluß der sechzig Familien auf das Schicksal der Vereinigten Staaten wird nie ganz zu enthüllen sein. Um so interessanter ist es, wenn dann von Zeit zu Zeit einiges über das große Spiel der Millionäre hinter den Kulissen bekannt wird. Da beriet 1927 in Genf eine Konferenz über die Beschränkung der Kriegsschiffe. Man kam zu keinem Ergebnis, da der amerikanische Vertreter William B. Shearer alles

gen, und stellten sich als große goldene Stücke heraus, die mit Buchstaben versehen waren. Sie wurden abwechselnd so auf den Rod gesetzt, daß die Schriftzeichen ein bestimmtes Wort, ein Rätsel ergaben, z. B. „Vaine“.

Eines Tages sind sechs- und achtstellige Knöpfe aus Gold oder Silber modern, sie verschwinden aber sehr bald von der Bildfläche, weil die Eden die Knopflöcher zerhacken. Es werden runde Knöpfe modern, die in der Mitte einen Kristall oder eine schäferliche Szene zeigen. Solch eine Knopfgarnitur zollt einen ganzen Film ab: sie stellt z. B. die „Leiden des jungen Werther“ in den charakteristischsten Situationen dar, der letzte Knopf enthält die Szene, in der sich Werther erschießt.

Die französische Revolution bringt ganz neue Knopfformen. Man trägt zum Frack solche von Stahl, Perlmutter und bunten Kristallen. Zu anderen Kleidungsstücken sind Knöpfe mit

Stückereien bestickt, die mit der Farbe des Stoffes übereinstimmen. Das große Publikum begnügt sich mit überhäutlichen Stahlknöpfen. Es gibt Knöpfe „a la Bastille“, die die Erklärung der Bastille zeigen, „a la Garde bourgeoise“, die mit Stulpen aus der Bürgerwehr geschmückt sind, und Knöpfe „a la Tiers-état“ (dritter Stand). Diese sind mit Symbolen geschmückt.

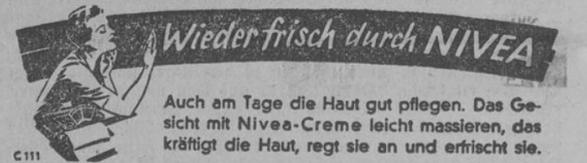
Den Preis der Weltweizenerte, den Preis des täglichen Brotes vieler Völker, bestimmt Mister James A. Patten, der Sohn eines New Yorker Rechtsanwaltes. Die Zahl der Weizenhalme, die ihm gehören, ist nur in Lichtjahren zu erfassen. Dieser Mister „J. A. P.“, wie er sich kurz nennen läßt, verkauft jährlich viele Millionen Bushel einer Ernte, die er nie zu sehen bekommt. Ja, dieser „größte Gutsbesitzer der Erde“ haßt das Land. Er sitzt am liebsten in seinem New Yorker Büro und rechnet. Mit einem gewissen Stolz rühmt er sich, noch niemals durch einen Acker geschritten zu sein.

Millionen in Frauenhänden

Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Vermögen, die Amerika beherrschen, befindet sich in Frauenhand. Die Whitneys, neben Rockefeller die größten Petroleumbesitzer, sind eine weibliche Finanzdynastie. Missis Payne Whitney, die Millionärin mit der grünen Brille, widmet einen großen Teil ihres Vermögens einer Pferdezucht. Elf Doktoren wachen über die Gesundheit der Vollblüter, denen die meisten Siege auf den amerikanischen Rennbahnen zufallen. Eine Tatsache, welche die Arbeiter der „Standard Oil“ nicht zu erwähnen vergaßen, als sie die Einrichtung einer Krankenkasse verlangten. Auch ein beträchtlicher Teil der Millionen, die jährlich in bläulichen Tabakrauch aufgehen, gelangt in die Hände einer Frau, der blonden Doris Duke, der alleinigen Besitzerin der „Lucky Strike“-Zigarettenfabrik.

Die sechzig Familien haben selbstverständlich versucht, ihren Einfluß auf die öffentliche Meinung Amerikas geltend zu machen. Sie haben — wie die Pattersons — große Leitungen gekauft oder wie die Curtis Books Zeitschriftenverlage gegründet, die Green, Taft und Johnson haben sich durch Banker ein Mitbestimmungsrecht auf die Filmproduktion gesichert. Die Kahns und Stallmanns machen an der Börse und damit im ganzen Land schön und schlecht Wetter. Um so erstaunlicher ist es, wenn Präsident Roosevelt, der seine Reformpläne von den „verborgenen Herrschern“ gefährdet sieht, zu einem öffentlichen Protest den Mut gefunden hat. Bleibt das „freie Volk der Welt“ weiter unter dem Joß der sechzig Familien? (Copyright by Zeitberichte, Carl Otto Hamann, Berlin SW 68)

Stückereien bestickt, die mit der Farbe des Stoffes übereinstimmen. Das große Publikum begnügt sich mit überhäutlichen Stahlknöpfen. Es gibt Knöpfe „a la Bastille“, die die Erklärung der Bastille zeigen, „a la Garde bourgeoise“, die mit Stulpen aus der Bürgerwehr geschmückt sind, und Knöpfe „a la Tiers-état“ (dritter Stand). Diese sind mit Symbolen geschmückt.



Wieder frisch durch NIVEA

Auch am Tage die Haut gut pflegen. Das Gesicht mit Nivea-Creme leicht massieren, das kräftigt die Haut, regt sie an und erfrischt sie.

c.111

Santos? Der Fremde! Der Eindringling! Was ist von ihm Gutes zu erhoffen?

Sehr wenig ermutigt verläßt Cordula den Maschinenaal. Vor der Tür, die zu dem Arbeitszimmer des Brasiliers führt, bleibt sie zögernd stehen. Hat es überhaupt Zweck, hineinzugehen? Es ist bis jetzt noch nicht vorgekommen, daß Cordula freiwillig den Partner ihres Stiefvaters aufgelaucht hat, und sie fragt sich, ob ihr Opfer nicht völlig nutzlos sein wird.

Ganz gleich! Sie will sich später nicht den Vorwurf machen, etwas verjämmt zu haben. Es wird ja auch nicht den Kopf kosten, und bis jetzt ist es ihr noch immer gelungen, dos Santos in Respekt zu halten.

Dos Santos hat die Tür von innen polstern lassen, so daß kein Laut herausdringen kann. Man muß erst durch ein Vorzimmer gehen, in dem ein Lauffuge Made hält mit dem strengen Befehl, niemand unangemeldet Eintritt zu gewähren. Aber der Tochter seines Chefs wagt der Junge nichts zu sagen, als sie nun nach kurzem Anknöpfen mit raschem Entschluß die Tür öffnet.

Der Brasilianer ist nicht allein. Böttcher, der Maschinenmeister, ist bei ihm im Zimmer, und die beiden Männer befinden sich augenscheinlich mitten in einer heftigen Auseinandersetzung. Cordula hört gerade noch, wie Böttcher zornig mit erhabener Stimme äußert: „Wenn du mir nicht glaubst, dann laß dir gefälligst einen anderen für...“

In diesem Augenblick gewahrt er Cordula, bricht kurz ab und bekommt einen roten Kopf. Auch dos Santos ist sichtlich verlegen, faßt sich aber rasch und geht Cordula ein paar Schritte entgegen. „Welch ein seltsames Vergnügen, mein liebes Fräulein Cordula!“ sagt er mit seinem glatten Lächeln und läßt galant ihre Fingerspitzen. „Ich bitte, nehmen Sie Platz. Sie sehen entzückend aus, wie immer. Der Frühling scheint mit Ihnen ins Zimmer gekommen zu sein.“

„Ich fürchte, ich höre“, bemerkt Cordula, unwillig über die Schmeichelei, und bleibt an der Tür stehen.

„Durchaus nicht! Keineswegs! Sie können mich niemals hören! Ich habe mit Böttcher weiter nichts mehr zu besprechen. — Sie können gehen, Böttcher! Ihre kleine Entgleisung von vornhin will ich nicht gehört haben.“

Der Maschinenmeister brummt etwas, das wohl ein Gruch sein soll, und geht hinaus. Cordula setzt sich in den Sessel, den dos Santos ihr hingehoben hat. Dann eilt der Brasilianer zu seinem Barockstuhl und klappert eifrig mit Gläsern und Flaschen. Vielleicht um seine Verlegenheit zu verbergen, wie Cordula ihn im Verdacht hat. Währenddessen spricht er ununterbrochen und versichert ihr in allen Tonarten des Entzückens, daß ihr Besuch ihn zum glücklichsten aller Sterblichen mache.

Endlich trennt er sich von seinem schühenden Barockstuhl und bringt auf einem silbernen Tablett gefüllte Gläser und Konfekt, die er Cordula anbietet. Eine Schachtel stark parfümierter rosa Zigaretten ist auch zur Hand, die Cordula schauernd ablehnt. Dos Santos zieht seinen Sessel sehr nahe an den ihren. Sie lehnt sich so weit wie möglich zurück, um nicht zu dicht im Bereich seiner aufdringlichen Augen zu sein, deren Bläue sie wie eine unangenehme körperliche Berührung empfindet.

Mit trockenem Ton unterbricht sie seine Schmeicheleien, sein glattes Lächeln und fängt an, von der Fabrik zu reden. Sie ist kurz und sachlich. Die Beschwerdebriefe der Kundschaft hat

fie bei sich und legt sie vor dos Santos auf den Schreibtisch. Ueber den Zustand der Maschinen weiß sie genügend Bescheid, um ihre Schäden und Mängel anzugeben. Sie kann dem Partner ihres Stiefvaters in klaren Zahlen vorrechnen, daß die Fabrik in kurzer Zeit ihre Ausgaben nicht mehr decken kann, wenn die Einnahmen noch weiter zurückgehen.

Dos Santos läßt sie reden. Er sitzt elegant in seinem Sessel, er spielt mit seiner Zigarette, er lächelt. Aber er weicht dem festen, geraden Blick ihrer Augen aus. Dann sagt er: „Wunderbar! Sie sind eine wunderbare Geschäftsfrau. Und doch ist es schade, daß eine so reizende, junge Dame wie Sie sich überhaupt mit Geschäften abgibt. Sie müßten ein Luxusleben führen und dürfen sich außer mit der Pflege Ihrer Schönheit höchstens mit ein wenig Sport, ein wenig Kunst und — mit der Liebe beschäftigen.“

Cordula runzelt die Stirn. „Herr dos Santos, dürfte ich Sie bitten...“

„Ich weiß! Sie rufen mich zur Ordnung!“ Er springt auf und geht im Zimmer umher. Plötzlich bleibt er vor ihr stehen und sieht auf sie herunter. Wieder gleiten seine aufdringlichen Augen wie eine körperliche Berührung, die sie abwehren möchte, über sie hin.

„Sie rufen mich zur Ordnung, Fräulein Cordula“, wiederholt er, „weil Sie meinen, meine Worte gehören nicht hierher. Und doch gehören sie hierher. Erlauben Sie mir offen zu sein. Ich habe mein Geld in die Fabrik Ihres Vaters gesteckt, weil ich mich auf den ersten Blick in Sie verliebt habe. Ich hoffe mir Ihre Gegenliebe zu erringen. Sie aber zeigen mir unentwegt Ihre Abneigung. Sie meiden meine Nähe. Da habe ich die Luft verloren. Was gehen mich die Haberlandischen Werte an, wenn ich die Hoffnung aufgeben muß, daß Sie jemals die Meine werden? Ich will mein gutes Geld nicht mehr für ein Phantom wagen und Opfer bringen, die mir niemals gelohnt werden.“

„Jetzt zeigen Sie Ihr wahres Gesicht, Herr dos Santos!“ sagt Cordula empört und steht auf. „Aber merken Sie sich eins: ich bin kein Handelsobjekt. Wenn Sie glauben, mich mit Ihrem Geld kaufen zu können, so waren Sie im Irrtum. Doch ganz abgesehen von meiner Person, haben Sie mit Ihrer Teilhaberschaft Pflichten übernommen, die Sie erfüllen müssen oder zu deren Erfüllung Sie gezwungen werden können.“

„Ach, bitte!“ Ruiz dos Santos hebt seine beringte Hand, an der die Fingerringe wie die einer Frau gelacht sind, die aber trotz sorgfältigster Pflege ihre schmutzige gelbliche Farbe nicht verlieren will. „Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß ich mir eine sechsmonatige Kündigungsfrist für mein Geld ausbedungen habe. Trotz der Verluste, die ich dabei haben werde, ziehe ich es vor, von dieser Kündigung Gebrauch zu machen, nachdem Sie mir jede Hoffnung nehmen.“

„Ich kann Sie nicht hindern!“ entgegnet Cordula kurz. Sie weiß, daß er sie mit seiner Kündigung zu schreden glaubt, und dabei könnte er ihr keinen größeren Gefallen tun. Denn wenn er sein Geld zurückzieht, wenn er geht, ist dann ihr Stiefvater nicht gezwungen, sich mit seinem Bruder zu verständigen? Und wird dann nicht Hans herkommen und in die Fabrik eintreten oder sie ganz übernehmen? Ihr Liebendes Herz ist so gläubig, daß es keine Schwierigkeiten kennt, die der geletzte Mann nicht überwinden könnte.

Ruiz dos Santos tritt so dicht an sie heran, daß sie unwillkürlich einen Schritt zurückweicht. (Fortsetzung folgt.)

Erfälten Sie sich leicht?



Dann ist es gut, stets Klosterfrau-Melissengeist zur Hand zu haben. Er belebt und durchwärmert den Körper, erhöht seine Widerstandskraft und beugt in wirksamer Weise vor. Man trinkt zu diesem Zweck 2-3mal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf einen Schlößel Wasser oder in einer Tasse Tee.

Bereits bestehenden Erkältungen und Grippeanfällen begegnet man durch folgende Schnellkur: Je 1 Schlößel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzugeben und möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Heißtranks (Kinder erhalten die Hälfte) vor dem Schlafengehen einnehmen. Dadurch wird auch die meist wohlthuende und notwendige Schweißbildung begünstigt, und die Krankheits-erreger werden bekämpft und unwirksam gemacht; man schläft danach gut und fühlt sich fast immer am anderen Morgen merklich gebessert. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen trinke man noch einige Tage die halbe Menge.

Klosterfrau-Melissengeist hat schon vielen bei Erkältungskrankheiten geholfen. So berichtet beispielsweise Herr Hermann Kölsch, Postinspektor, von ausgezeichnete Wirkung ist. Klosterfrau-Melissengeist hat mir bei Erkältungskrankheiten, wie sie in diesem kalten Winter besonders häufig vorkamen, schnelle und gute Dienste geleistet, so daß ich überhaupt nicht dienstunfähig und krank wurde.

Und weiter Herr Curt Zippel (Bild nebenstehend), Kaufmann, Dresden A 24, Sedanstr. 18, am 11. 6. 37: „Ich bin ständig auf Geschäftsreise und kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß ich dauernd Klosterfrau-Melissengeist mit Erfolg verwende. Besonders leistet er mir bei Erkältungen und Überanstrengungen gute Dienste.“

Nehmen auch Sie bei den ersten Anzeichen von Erkältung oder Grippe getrost einmal Klosterfrau-Melissengeist. Sie erhalten ihn bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen in den blauen Originalpackungen mit den drei Nonnen zu RM 2,80, 1,65 und —,90; niemals lose.

Zu verkaufen

Das von Herrn Bödman benutzt gewesene **Geschäftshaus** an der Hindenburgstraße 121 in Norden habe ich zu verkaufen oder zu vermieten.

Norden.
Everts, Auktionator.

Habe ein vier Wochen altes **Mutterkalb** zu verkaufen.

Harm A. Sanders, Auricher-Wiesmoor II.

Gebe ab neunjährige **Gtute** prämiierter Abstammung.

Janssen, Abbingwehr

Langstroh hat zu verkaufen

Jacob Janssen, Moorhufen.

Zu kaufen gesucht

Kleiner, gut erhaltener **Altenschrank** zu kaufen gesucht.

Schr. Angebote unter A 65 an die DZ., Aurich.

Anzukaufen gesucht einjährig. **Stutfohlen** sowie ein zur Zucht geeignetes **Stammstocher**.

A. Saathoff, Hüllenerfehn.

Schweine, Kälber, Großvieh. Abnahme jede Woche Montags. Anmeldungen bei Hinrichs in Bagband, Berghaus in Hesel, Prent in Holtland. Die Preise sind dortselbst zu erfahren.

W. Frejemann, Papenburg.

Altes Silbergeld kauft Franz Richter, Emden.

Hoggenlangstroh zu kaufen gesucht.

U. S. Janssen, Grimerjum.

Vermischtes

Photoapparat Voigtländer-Bergheil, Lichtf. 4,5, Compurvergl. 9x12, mit doppelt. Auszug u. Vorkal. Linse, einzutausch. gesucht geg. eine Kofferschreibmaschine.

Schr. Angebote unter A 66 an die DZ., Aurich.

Zu vermieten

Wohnung 4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, zum 1. März oder 1. April zu vermieten.

Zu erfragen unter Nr. 1381 bei der DZ., Emden.

Kleine sonnige **Wohnung** zu vermieten. — Zu erfragen Emden, Gr. Faldernstraße 14

Zu mieten gesucht

Gut möbl. Zimmer in Emden (wenn mögl. mit Heizung, fließend. Wasser und evtl. mit Bad) für sofort gesucht. Schr. Angebote unter E 2255 an die DZ., Emden.

Heimabbeholdeter sucht auf sofort oder später in **Aurich oder Umgegend** eine **träumige Wohnung**

Schriftliche Angebote unter Nr. A 1000 an die Geschäftsstelle der „DZ“, Aurich.

Stellen-Angebote

Für sofort **Morgenmädchen** nicht über 18 Jahre, gesucht. Friesenhof, Emden.

Suche zum 1. 3. fleißiges, ehrliches und erfahrenes **Hausmädchen** nicht unter 20 Jahren, bei gutem Lohn. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Frau E. Sipp, Apotheke Timmel, Kreis Aurich.

Suche zum 1. März ein jung. **Mädchen** nicht unter 22 Jahren, welches melken kann.

Fr. E. Wubbrands, Nordseebad Borkum, Franz-Habich-Straße 9.

Gesucht für Privathaus auf dem Lande (Nähe Bad Zwischenahn) freundliches, zuverlässiges **junges Mädchen** bei gutem Gehalt und Familienanschluß.

Frau Marie Jacobs, Edewecht in Oldenburg, Fernruf 43.

Gesucht zum 1. Mai eine kräftige **Kleinmagd** im Alter von 16-18 Jahren.

U. S. Janssen, Grimerjum.

Zum 1. April oder 1. Mai **landw. Gehilfin** gesucht.

Tönjes Wolters, Poghausen.

Suche wegen Erkrankung meiner jetzigen mögl. sofort, evtl. später, eine erfahrene, kinderliebe **Hausgehilfin**

Joh's. Büschen, Lehrer, Arle über Norden.

Kinderädchen für nachmittags gesucht.

S. Jiffer, Aurich, Markt 11.

Auf sofort oder später **Lehrmädchen** gesucht.

Joh. Henen, Damenpuß, Aurich, Osterstraße 40.

Suche zum 1. 4. für meinen 45 Hektar großen Betrieb **2 junge Leute** und zum 1. 5. **2 junge Mädchen** bei hohem Lohn und Familienanschluß.

W. Dosting, Bauer, Hof Ostermannshörn über Wzburg (Holstein).

Gesucht zum 1. März **Arbeiterfamilie** für meine Wohnung in Eschum. Melten Bedingung. Zeugnisse vorlegen.

Frau M. Biffering Ww., Klostermühle bei Leer.

Für mein Manufaktur- u. Schuhwarengeschäft suche ich per Ostern einen **Lehrling oder ein Lehrmädchen**

A. Schoon, Strachholt

Sehr leistungsfähige Kellerei von **Apfelsaft und Traubensaft** alkoholfrei, naturrein, unvergoren, sucht für den Verkauf ihrer erstklassigen Erzeugnisse **tüchtigen Prov. Vertreter**

Schriftliche Angebote unter E 2256 an die DZ., Emden.

Jüngerer Angestellter zum 1. April oder später gesucht.

Spar- und Darlehnsbank e. Gen. m. u. S. Marienhaf.

Gesucht zum 1. März oder später tüchtiger **Lagerist** in Dauerstellung. Nur schriftliche, ausführliche Angebote erbeten

J. S. Höfer, Leer **Drogen-, Farben- und Kurzwaren-Großhandlung**

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiger **Großknecht**

E. Janssen, Mittelsteweher bei Eilsum.

Suche zum 15. März einen **landw. Gehilfen** Alter 15-16 Jahre.

S. Eilts Ww., Oldendorf bei Bensersiel.

Für **junger Mann** für alle Arbeiten (auch mit Pferden) in der Landwirtschaft gesucht.

Kolf Meyerhoff, Votteleich.

Gesucht zum 1. März 1938 ein tüchtiger **Melker**

ledig oder verheiratet, Wohnung mit Land vorhanden.

A. Lüers, Bauer, Obenstrohe-Nord über Barel.

Landwirtsch. Gehilfe von 14-16 Jahren gesucht.

S. Janssen, Emden, Verlaats-haus, Außer dem Volkentor.

Zum 15. Februar eine tüchtige, ältere **Hausgehilfin** für sämtl. vorkommenden Arbeiten, auch Wäsche, bei hoh. Gehalt (35-40 RM., alles frei) gesucht. Schr. Angeb. u. L 111 an die DZ., Leer.

Gesucht ein **Mädchen** im Alter von 14-20 Jahren auf März oder April.

Hinrich Eshoff, Warfingsfehn 32.

Suche zum 15. 2. wegen Erkrankung der jetzigen für kleinen Privathaushalt eine **Hausgehilfin**

Etwas Kochkenntn. erwünscht.

Frau Theo Bünnemann, Bremen, Rembertstr. 31.

Für besseren Landhaushalt u. Garten nettes, erfahrenes **Fräulein** gesucht bei Familienanschluß u. Gehalt. Antritt 15. Febr. oder später. Schr. Angebote u. L 114 an die DZ., Leer.

Suche zu Ostern einen **Lehrling** mit guten Schulzeugnissen.

Eduard Hiden, Eens, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Tüchtiger **Fischler** gesucht.

A. Boder, Emden, Große Osterstraße 58.

10 bis 12 Maurer auf sofort gesucht.

Baugeschäft Köhler, Wüppelher-Altendeich. Fernruf Hoolfiel 232.

Stellen-Gesuche

Mest. Mädchen sucht Stellung als **Haushälterin** bei alleinsteh. Herrn, am liebsten Dauerstellung. Schr. Ang. u. A 64 an d. DZ., Aurich.

Heirat

Ingenieur wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Mädels bis 28 J. zwecks späterer Heirat. Bildaufschriften erbeten unter L 112 an die DZ., Leer.

Bist Du schon Mitglied der NSD?

Nur im Original-Paket netto 1/8 kg = 125 g

BLAU R.M. 1.10

ROT R.M. 1.25

Trinkt Joka TEE

Harlingerland

Orchestronzucht des Reichsarbeitsdienstes zugunsten des WHW am 5. Februar 1938, 20 Uhr in Peters Turnhalle / Esens

Ausgeführt von dem Gaumusikzug des Arbeitsganges XIX Oldenburg unter Leitung des Obermusikzugführers Hag en. — 36 Musiker! Eintritt 50 Pfennig. Anschließend TANZ

SA-Trupp Dunum

Sonntag, den 6. d. Mts., öffentliches **Saallchießen** von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends bei Dissering, Ost-Dunum. Wertvolle Preise stehen zur Verfügung. Anschließend **Familienabend mit Tanz**

NSDA, Ortsgruppe Ardorf Kameradschaftsabend mit Aufführungen und Tanz

am Sonntag, dem 6. d. Mts. bei Gastwirt Böning, Ardorf

Anfang 7 Uhr

Der Ortsgruppenleiter.

Wir haben laufend Verwendung für **Gersten-, Roggen-, Weizen-, Hafer-** **Stroh** und bitten um Angebote

Landw. Bezugs- und Abnah. genossenschaft Eens e. G. m. b. H., in Eens, Fernr. 236

DZ. gelesen - dabei gewesen!

für Last-Kraftwagen folgende Reifen sofort ab Lager lieferbar:

1 Deffe. 34x7 1/2
2 Deffen 34x7
3 Deffen 7.00-20 und 3 Deffen 6.50-20

Regl. Autoreifen in allen gängigen Größen am Lager.

Fr. Kleinsteuer Sever

Hämorrhoiden sind lästig u. das Jucken u. Brennen unangenehm. Eine der **Gratisproben**, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres **Anuvalin** zu überzeugen, kann Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von **Anuvalin-Gesellschaft Berlin S.W. 61 A. 225**

Im Schützenhaus Norden steigt am Sonnabend dem 5. Februar der große Maskenball Kunterbunt! Tanz und Eintritt frei!



Bitte

nicht ohne
günstigen
Kaufsalogen
fait überfahren

- Kammgarn-H-Anzüge**
58.- 54.- 45.- 39.-
36.- 32.- R.M.
- Cheviot-H-Anzüge**
39.- 34.- 29.- 26.-
19.50 R.M.
- H-Sport-Anzüge**
38.- 35.- 29.- 22.-
16.50 R.M.
- H-Stutzer**
35.- 28.- 24.- 19.-
- H-Ulster,-Wintermäntel**
54.- 49.- 39.- 35.-
25.- 18.- R.M.
- Knaben-Sport-Anzüge**
20.- 16.- 12.- 8.-
6.- R.M.
- Knaben-Mäntel**
20.- 16.- 12.- 8.-
6.- 4.- R.M.
- H-Windjacken**
12.50 8.50 6.50 4.90 R.M.
- H-Lodenjoppen**
16.50 12.50 9.50 7.50
5.80 R.M.

Halt!

Hier die billigen
Anzüge und Mäntel
vom 31. 1. bis 12. 2. im

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

T. DAMM

Norden

Lichtspiele Schwarzer Bär

Manja Dalewka
mit Peter Petersen, Maria Andergast, Olga Tschadowa.
Das tief berührende Schicksal zweier Liebender der russischen Vorkriegsgezeit.

Der Fußball
Sonntag bis Dienstag
Sonntag ab 5 Uhr
Zauber der Bohème
Jan Kiepura, Maria Eggert
Paul Kemp
Venezianische Skizzen



Frischer Kochschellfisch,
Kabeljau, Rotbarschfilet,
Kabeljaufilet

Johann Weisig
Aurich.

Das weltberühmte auch genannt 20 Jahre jünger Exlepäng

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Äußerst einfach zu handhaben. Seit vielen Jahrzehnten erprobt. Wirkt nach und nach unauffällig. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar ist das Beste gerade gut genug. Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis RM. 5.70, 1/2 Fl. RM. 3.—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark“ RM. 9.70, 1/2 Fl. RM. 5.—. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, Exlepäng G. m. b. H., Berlin SW 61/ 170

Rahmanns Gasthof Middel-Westerloog

Sonntag, den 6. Febr. abends 6 Uhr
Öffentlicher +BALLE+

Salte zur Zucht den guten, staatlich geförnten

Bullen „Gerd“ Nr. 45 429

Beste Form- und Leistungsabstammung. Gedagel Mindestfaj.
Wilh. Sammen, Oldeborg

Hinein! Hinein!

Wobknüll

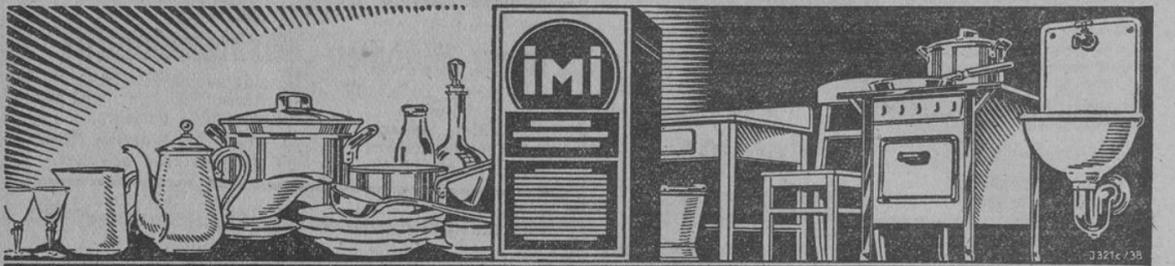
am Sonnabend, dem 5. Februar
Motto: »Heut' woll'n wir lustig sein«

Landw. Auktions-Halle, Aurich

Mittegroßefehn NSG. „Kraft durch Freude“

Sonntag, 6. Februar. Cassens Gasthof, Mittegroßefehn
Tontilmvorführung: „Onkel Bräsig“
Anschließend: Tanz Anfang 8 Uhr.

Kauft Lose der Reichsstraßenlotterie!



Alles Kücheninventar wird durch Hell und Klar!



Original-Paderborner Landbrot

Man beachte bes. die hygienische Wachpapierverpackung m. Fuchsbild. — Zu haben in Norden bei:

H. Klöpffer, Mühlenstr. 53.

Kleinanzeigen gehören in die OTZ



Störenburgs Restaurant + Norden

Sonnabend, 5. Febr., großer Maskenball

im stimmungsvoll geschmückten Saale.

Aurich

Kriegerkameradschaft Egels



feiert am Sonnabend, 5. Februar, in Brems Garten in Aurich ihr

Winterfest

mit Theater-Aufführungen und anschließendem TANZ. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Tanz frei.

Molkerei-Genossenschaft „Distrifia“

e. G. m. b. H. Middel-Westerloog.

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung

am Freitag, dem 11. Februar 1938, nachmittags 3 Uhr, im Rahmannschen Saale, hier selbst.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
 2. Revisionsbericht.
 3. Genehmigung der Bilanz, Verlust- und Gewinnrechnung.
 4. Entlastung des Vorstandes u. des Aufsichtsrates und des Geschäftsführers.
 5. Verteilung des Reingewinns.
 6. Statutenmäßige Wahlen.
 7. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt von heute an 8 Tage zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer der Molkerei aus.

Middel-Westerloog, den 3. Februar 1938.

Der Vorstand.
gez. Folkert S. Peters.
„Oltmann Janssen.“

Drucksachen

jeder Art liefert schnell und gut die OTZ-DRUCKEREI



Kriegerkameradschaft Middel-Westerloog

An der heute abend (3. Februar) im Brems Garten stattfindenden Veranstaltung

der KRADE.
haben die Kameraden im Dienstanzug teilzunehmen. Ein geschlossener Anmarsch findet nicht statt.

Der Kameradschaftsführer.



Kriegerkameradschaft Middel-Westerloog

vom 6. bis 13. Februar 1938 bei Peters, Felde

1. Preis: 1 Regulator, 10 Preise kommen zur Verteilung.
Der Kameradschaftsführer.

Salte den staatlich geförnten



Bullen „Hans“

von bester Abstammung und Leistung, zum Decken empfohlen. Gedagel Mindestfaj.

J. J. Siebens, Albargen.

Tanzkursus Jheringsfehn (Bohle Janssen)

Der Kursusabend wird verlegt von Freitag auf Sonnabend abend
Tanzschule Mahl, Leer.

Familiennachrichten

Die Geburt unseres dritten Jungen zeigen wir in dankbarer Freude an

Franz Schwoon und Frau

Hanne, geb. Focken

Emden, den 3. Februar 1938
Mittelwallstraße 2

Durch Gottes Güte wurde uns heute ein gesundes Mädchen geschenkt

Heinrich Lübbers und Frau

Hil da, geb. Behuis

Loga, den 17. Januar 1938.

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern

Jann Köpkes und Frau

Adelheid, geb. Doer in Moordorf am Freitag, dem 4. Februar, das Fest der Goldenen Hochzeit

Glad auf zur Diamantentage: Die dankbaren Kinder, Kindes- und Enteltinder.

Vor Mitternacht-

ja, der Schlaf vor Mitternacht ist der beste. Nicht stundenlang im Bett herumwälzen, einfach mal rote Ruhe-Perlen versuchen.

Pat. -50 u. 1.-; Verkaufsstellen:
Emden: Drog. Müller, Zw. bd. Sielen 8. Leer: Drog. Mits, Adolf-Hilfer-Str. 20. Norden: Drog. Lindemann. Aurich: Drog. Maas, Osterstraße 26.

Nicht nur am ersten Tag, an allen 12 Tagen ist unser Winter-Schluss-Verkauf eine wahre Fundgrube

Das ist unsere Taktik!

In dem Gedränge der ersten Tage ist mancher Freund unseres Hauses nicht ganz zu seinem Recht gekommen. Aber: wir haben unsere billigen Waren eingeteilt! Wir räumen jeden Tag billige Sachen neu bei! Denn sonst wären vielleicht am ersten Tag die guten Brocken weggeschnappt.

Damen-Bluse 1.98, Damen-Kleid 2.98, Damen-Strümpfe Paar 0.58, feine Damen-Wäsche, Hemd oder Schläpfer, 0.78, Knaben-Hose 0.98, Manns-Hosen 1.98, Herren-Mäntel 19.80, Krawatten 0.28

Winterschluss-Verkauf bei KAUFHAUS OTTO Noncamp

Aurich, Osterstr. 16-18, Telephon 666. — Stellen Sie Ihr Rad den ganzen Tag in unsern Hof.

das jeden anzieht

NACHT